

1 Tafel.

B. 450.



7

Versuch
einer historisch- kritischen Nachricht
von
einem alten und seltenen
Gesangbuche
der Böhmischen Brüder

Sr. Hochwolehrwürden
H e r r n
Fridrich Gottlieb Wagner

bey dem Antritte des Pastorats auf dem
Hamburger Berge
in einem

Glückwunschsreiben
gewidmet

von
Johann Andreas Gottfried Schetelig.

Hamburg, 1766.

Gedruckt bey Jeremias Conrad Piscator, E. Hochedl. und Hochweisen
Raths Buchdrucker.

1773

Einige Nachrichten von dem

1773

Verfall der alten

Verfall der alten

Verfall der alten

Verfall der alten

1773

Verfall der alten

Verfall der alten

Verfall der alten

1773

Verfall der alten

1773

1773

Verfall der alten

1773

Verfall der alten

1773



Hochwolehrwürdiger,
Hochwolgelerhrter Herr Pastor!
Wehrtgeschäfter Freund und Gönner!



Die göttliche Vorsehung schenkt Ihnen heute einen Tag, der für Sie gewiß einer der wichtigsten in Ihrem ganzen Leben bleibt. Sie werden an demselben, nach einem in der Christenheit üblichen Gebrauche, der gewiß für Sie selbst nicht allein, sondern auch überhaupt für einen Jeden, der die Wichtigkeit des Amptes, das Ihnen aniezo anvertrauet wird, kennet, überaus viel Nührendes und Erweckliches hat, durch das Händeauflegen der Ältesten, zum öffentlichen Lehrer und Prediger einer zahlreichen evangelischlutherischen Gemeine eingeweihet. So gewiß Sie selbst bey dieser erlebten neuen Periode Ihres Lebens in Ihrer Seele auf das Lebhafteste gerührt sind, und so feurig die Wünsche sind, mit welchen Sie heute in öffentlicher Gemeine ganz Hamburg,



sowol überhaupt, als auch Ihre Gönner, Ihre Freunde, Ihre Zuhörer, und Ihre Heerde insonderheit zum erstenmale segnen: so gewiß ist es auch, daß eine nicht geringe Anzahl Ihnen sehr wehrter und Sie schätzender Freunde, die Sie zum Theil, mit den lautersten Merkmaalen froher Theilnehmung an Ihrem Glücke bezeichnen, vor Sich sehen, heute feyerlich ihre guten Wünsche mit den Ihrigen vereinigen, und Ihrentwegen zu Gott, der Sie zu dem Dienste seines Evangelii gerufen hat, inbrünstig flehen, daß er Sie mit den benöthigten Amptsgaben ausrüsten, und zu einer recht gesegneten Amptsführung alle Kraft und alles Gedeihen aus der Fülle seines Segens geben wolle. So gewiß schmeichle ich mir aber auch mit der angenehmen Hoffnung, daß Sie meinen Worten glauben, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß auch ich an Ihrem Vergnügen aufrichtig Antheil nehme. Habe ich Sie gleich dessen schon mündlich, bald nach der Sie getroffenen Wahl, versichert, so wird es mir doch hoffentlich wegen der ehemaligen Verbindung mit Ihnen, da ich zwey Jahre in dem Hause Ihres in Gott ruhenden theuersten Herrn Vaters (so wie groß würde Seine und Ihre Freude seyn, wenn Er Sie heute selbst zu Ihrem heiligen Ampte eingeweihet hätte!) mit Ihnen auf einem Zimmer gewesen, und mit Ihnen gemeinschaftlich den Wissenschaften habe obliegen können, nicht zum Bösen ausgelegt werden, daß ich Ihnen ein öffentliches Denkmaal meiner Ergebenheit widme,

Sie

Sie wissen es, wehrtester Herr Pastor! aus unserm schon mehr denn sechzehnjährigen Umgange, daß ich ein Bücherfreund, und Liebhaber alles desienigen bin, was nur irgend zur Kenntniß der Bücher, und der damit genau verbundenen Geschichte der Gelehrten und Gelehrsamkeit gehdret. Erlauben Sie mir also, daß ich Ihnen, anstat eines anderweitigen Geschenkes, eine zur Büchergeschichte gehörende kleine Abhandlung vorlege, welche zugleich in die Liederhistorie einschlägt. Ist diese gleich an sich selbst von allen rednerischen und einnehmenden Zierrathen entblößet, so wird sie doch, wie ich hoffe, bey Ihnen eine geneigte und liebevolle Aufnahme finden, da sie, in Ansehung Ihrer eine so angenehme Veranlassung, von meiner Seite aber die lauterste und unschuldigste Absicht hat. In dieser überreiche und widme ich Ihnen hiemit den folgenden bey meinen erübrigten Nebenstunden verfertigten Aufsatz, mit dem reinsten Wunsche alles wahren Wolergehens, und der ferneren Fortdauer Ihres mir gewogenen Wohlwollens. Gott, welcher Sie in das Ampt gesetzt, das Sie nach seinem Winke und Willen zu führen bereit sind, lasse Sie in demselben allen den Segen erfahren, welchen sich treue Arbeiter in seinem Weinberge versprechen können! Er gebe Ihnen allen Muth und alle Stärke, welche Ihnen zu Ihren so wichtigen Verrichtungen nöthig sind! Er ziehe Sie an mit Kraft aus der Hölle! Er lasse Sie mit freudigem Aufstun des Mundes sein seeliges Wort verkündigen! Er lasse den Geist der Weisheit, des Stahts und der Freudigkeit auf Ihnen ruhen, der auch auf Ihrem berühmten und wolfeeligen Herrn Vater, dieser

großen ehemaligen Zierde und Ehre unsers Hamburgischen Zions,
geruhet hat! Er lasse sie viele Jahre mit Nutzen und Vergnügen
arbeiten, viele angenehme Früchte Ihrer Bemühungen sehen, und
den großen und wichtigen Endzweck, auf welchen Sie dieselben
richten werden, nach seinem gnädigen Wohlgefallen glücklich erret-
chen, nämlich, daß Sie sich selbst, und alle, die Sie hören,
seelig machen mögen! Der Herr höre und erfülle diese Wünsche
um seiner Liebe willen! Geschrieben in Hamburg den 3 Julius
1766.



Anzeige



§. 1.

Anzeige des Buchs, davon gehandelt wird.

Dasienige Buch, von welchem ich hier eine Nachricht, oder vielmehr nur einen Versuch derselben, geben werde, ist ein altes, und, ob es gleich oft gedruckt worden, dennoch, nach dem Geständnisse großer Bücherkenner, von denen ich nur des berühmten Herrn D. Köchers, Vogts, Reimanns, Gerdes, gedenke, sehr seltenes Gesangbuch der eigentlich so genannten Böhmischen Brüder, aus dem sechszehnten Jahrhundert; von welchem, so viel ich weiß, die sehr wenigen und kurzen Nachrichten ausgenommen, welche ich hie und da zerstreut gefunden, noch keiner umständlich und ausführlich gehandelt hat.

§. 2.

Der Titel desselben.

Ich will zuerst den Titel dieses Buches ganz, und mit Beybehaltung der damals üblichen teutschen Rechtschreibung hersehen. Er lautet nach den beyden Ausgaben von 1585 und 1611, welche ich bey der Hand habe, also:

Gesangbuch der Brüder in Behemen vnd Merherrn, die man auff haß vnd neid Pichharden, Waldenses ic. nennet. Von inen auff ein neues (sonderlich vom Sacrament des Nachtmals) gebessert, vnd etliche schöne neue Geseng (a) hinzugethan. Psalm. 8. Singet Gott, lobsinget seinem Namen, machet ban dem der da sanfft herfehret, Er heist HERR, (b) vnd freuet euch für jm. (c) Psalm 149. Singet dem HERRN (d) ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll in loben. Ephes. 5. Singet vnd

- a) Gesäng, nach der Edit. von 1611
- b) HErr, nach der Edit. von 1611.
- c) ihm, nach der Edit. von 1611.
- d) HErrn, nach der Ed. von 1611.

vnd (e) spilet dem HERN (f) in euren hergen, vnd (g)
saget danck allezeit (h) für alles, Gott dem Vatter (i) inn (k)
dem Namen vnsers HERN (l) Jesu Christi. Nürnberg
M. D. LXXXV. ingleichen M. DC. XI.

§. 3.

Anmerkungen bey demselben.

Dieser Titel veranlaßet mich zu folgenden Anmerkungen: 1) Die angeführten Namen Dickharden, Waldenses, geben zu erkennen, daß dieses Buch ein Gesangbuch der eigentlich so genannten alten böhmischen Brüder sey, welche auch zuweilen fratres boleslavienses genannt worden, weil sie bey der Stadt Bunzlau zuerst ihre Gemeinen errichteten, und sich am stärksten ausbreiteten. (m) Diese bestanden aus den Gemeinen, welche sich in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts von den mit den Papisen meistens vereinigten Calixtinern (n) absonderten, und einen reinern Lehrbegriff und Gottesdienst, größtentheils nach Waldensischer Verfassung, nebst einer eigenen genauern Kirchenzucht annahmen, durch welche sie sich von den Waldensern, bey denen sowol verschiedene Arten der Gottesdienstlichen Lehrer und Bedienten, als auch die Classification der Zuhörer, darinnen die Böhmischen Brüder ihren Vorzug setzten, nicht angenommen wurden, noch unterschieden. 2) Sie nannten sich selbst fratres unitatis, oder auch unitatis Christi & christianitatis; ingleichen fratres legis & regulæ Christi; wie auch unitas fratrum. Diese Benennungen gaben sie sich deswegen, theils, weil sie keinen Sectennamen anzunehmen vorgaben, sondern die Anhänglichkeit an Joh. Hussens Ansehen verwarfen, ohne doch dadurch einen Unwillen gegen Huss, und eine Verwerfung desselben anzuzeigen; theils, weil sie auch keinen Schein ei-

ner

e) vnd, nach der Edit. von 1611.

f) HERN, nach der Edit. von 1611.

g) vnd, nach der Edit. von 1611.

h) allzeit, nach der Edit. von 1611.

i) Vater, nach der Edit. von 1611.

k) in, nach der Edit. von 1611.

l) HERN, nach der Edit. von 1611.

m) Von ihrer Geschichte kan man in der Kürze nachsehen: Wimmers Liedererklärung 1 Th. Seite 26. ausführlicher aber des hochberühmten Hrn. D. Carpzovs Religionsuntersuchung der Böhmischen und Mährischen Brüder. Leipz. 742. 8vo.

n) Dies war eine besondere Parthey unter den Hussiten, die sich zum Gehorsam gegen den Paps und König bequehnten, wenn sie nur das, was sie für das eine Nothwendige hielten, den Gebrauch des Reichs und des Evangelii, in böhmischer Sprache behielten.

ner sectirischen Anhänglichkeit gegen die Waldenser geben wollten: obgleich doch auch hernach diese angeführten Benennungen zu Sectennamen geworden, und von ihnen selbst sowol, als hernachmals von den Socinianern, die sich auf eben dieselbe Art einen unitatem fratrum genannt haben, gemißbraucht sind; eben wie auch die Herrenhuther bloß den Namen der Böhmisches und Mährischen Brüder angenommen, um nur ein Alterthum vorzugeben, da sie doch eigentlich keinesweges als eine Nachkommenschaft der eigentlichen und alten Böhmisches Brüder anzusehen sind. 3) Die Benennungen, welche diesen Gemeinen, über welche schon im Anfange des sechzehnten Jahrhunderts einige harte Verfolgungen ergingen, darüber sie sonderlich aus dem eigentlichen Böhmen mehr vertrieben wurden, und ihren Hauptsitz bey nahe nach Mähren, oder, wie es hier auf dem Titel genannt wird, Merhern, verlegten, die aber hernach unter dem Könige und nachmaligen Kaiser Ferdinand am schärfsten verfolgt wurden, so, daß sie sich nach Preussen und Polen wendeten: die Benennungen, welche ihnen von ihren Widersachern, nämlich den Papisten und Calixtinern, beigelegt wurden, waren 1. Piccarden, weil die Waldenser und von der römischen Kirche abgesonderten Gemeinen in der Picardie und den benachbarten Gegenden der Niederlande am zahlreichsten waren: (o) 2. Waldenser, weil sie mit denselben in der Lehre sehr, obgleich nicht völlig, überein kamen, auch ihre ersten Priester und Bischöfe bey ihnen ordiniren ließen: 3. Husfitten, weil sie sich von den Calixtinern unter dem Vorwande einer unreinen Mischung der Lehre bey ihnen abgesondert haben: welche letztere Benennung den Böhmisches Brüdern wegen der Grausamkeit der Husfitten am meisten verhaßt war.

§. 4.

Äußere Beschaffenheit des Buchs.

Das Buch selbst ist in Octavformat, enthält, mit der Vorrede zusammen gerechnet, 235 Blätter, und 8 Seiten Register, und auf der folgenden, welche die letzte des ganzen Buches ist, stehen, bey meiner Ausgabe von 1585, die Worte: Gedruckt zu Nürnberg, durch Katharinam Gerlachin, und Johannis vom Berg Erben; bey der Ausgabe von 1611 aber: Gedruckt zu Nürnberg, durch Paulum Kauffmann. Die Custodes in beyden Editionen fangen schon mit der Vorrede an, und endigen sich in dem Register mit G g. Das Papier ist ziem:

- o) Kieger in den alten und neuen Böhmisches Brüdern, merkt an, die Verleugnung der wahren Gegenwart im H. Abendmahl sey die Hauptfehler der Piccarden gewesen, die sie damals von den Laboriten unterschieden. S. daselbst von den Piccarden S. 1153: 1262.

ziemlich greis, doch in der Ausgabe von 1585 etwas stärker, als in der von 1611. Die Lieder selbst, deren an der Zahl 180 sind, sind in musikalische Noten gesetzt, so, daß auf die, welche schon einmal in Noten gesetzt sind, andere, welche die selbe Melodien haben, verwiesen werden.

§. 5.

Dessen verschiedene Ausgaben.

Ehe ich weiter gehe, so will ich noch vorher der verschiedenen Ausgaben dieses Gesangbuches, so viel ich davon bisher habe ausfindig machen können, mit wenigem Erwähnung thun. Die beyden, welche ich zur Hand habe, sind in Nürnberg herausgekommen. Ich will aber zugleich alle diejenigen in chronologischer Ordnung anführen, die ich hie und da angeführt gefunden, da ich selbst sonst nie andere, als die beyden, deren Titel ich hergesetzt, gesehen habe.

1. Von denen, welche zu Bunzel in Böhmen herausgekommen, finde ich nur eine angeführt, vom Jahre 1531. Siehe meines ehemaligen hochgeschätzten Jenaischen Lehrers, Herrn D. Köchers Verzeichniß der Bücher, welches seiner Ausgabe der 3 letzten Glaubensbekänntnisse der Böhmischn Brüder angehängt ist, N n 2. wo auf der folgenden Seite auch noch mehr Schriftsteller genennet werden, die vom Gesangbuch der Brüder Nachricht geben: imgleichen Carpzov in der Rel. Untersuchung II. S. 348.

2. Werden einige Ausgaben ohne Jahrzahl angeführt von Serpilius in der Fortsetzung der zufälligen Liedergedanken, wo es S. 15. von diesem Hornischen Gesangbuche also heist: Die Jahrzahl stehet nicht dabey. Anno 1588. hat der damalige Besitzer dieses Buchs, Georgius Gefner, seinen Nahmen und diese Jahrzahl eigenhändig hineingeschrieben. Daß aber dieses Buch noch älter, erhellet daraus, daß schon Jana zuvor, nemlich An. 1566. andere Brüder in Böhmen sich auf dieses Johann Horns überlesete Lieder beruffen haben, wie bald folgen soll, da wir zugleich andere Editiones dieses Hornischen Gesangbuchs sehen werden. Gleich darauf führt Serpilius eine Ausgabe an, davon er folgendes meldet: Der Ort und Nahme des Druckers stehet zwar am Ende: Nürnberg, durch Johann von Berg und Ulrich Neuber, nirgend aber findet sich die Jahrzahl; daß es aber eines von den ältisten sey, zeigt an die auf den Band ausgedruckte Jahrzahl 1553. Im übrigen kommt diese Edition mit der vorerwehnten von Blat zu Blat überein, daß sie aber gleichwol der Zeit oder dem Alterthume nach in etwas unterschieden, erscheinet aus dem Druck und andern Merckmalen. Dies ist die Ausgabe, welche der selbige Hildesheimische Herr Superintendent Reimmann in dem Catalogo seiner Bibliothec:

bibliothek S. 417, und Herr D. Röcher in den 3 letzten Glaubensbekenntnissen der Böhmischn Brüder S. N 12 anführt und beurtheilt, mit diesem beygefügtten Zusage, daß er das Jahr dieser Ausgabe nirgend habe finden können, und also nicht wisse, ob es die erste verbesserte, oder ein Nachdruck derselben sey. Dergleichen gedenket auch der große Bücherkenner, Johann Vogt, in Catalogo libror. rarior. p. 306. der neuesten Ausgabe, ebenfalls einer Edition ohne Jahr, unter dem Titel: Gesangbuch der Brüder in Böhmen und Mehren, die man aus Haß und Meid Pictarden, Waldenses &c. nennet. Nürnberg in der Verlachischen Druckerey, durch Paulum Kauffmann.

3. Was die Ausgaben dieses Hornischen Gesangbuches betrifft, die mit einer ausdrücklichen Jahrzahl versehen sind, so kan ich nur folgende anführen, ohne mit Gewisheit zu bestimmen, ob noch mehr vorhanden, und welches die erste und die letzte Ausgabe desselben sey. Die älteste, die ich anzeigen kan, ist von 1544. Dieser gedenket, außer dem Herrn D. Röcher, Joh. Casp. Wegel in analectis hymnicis, 1 Band S. 73 sq. mit folgenden Worten; Von dem oben erwähnten Gesangbuche der Brüder (in Böhmen) war schon An. 1544 eines zu Nürnberg, unter der Direction Johann Horns, gedruckt worden, wo zugleich noch hinzugesetzt wird, daß auch einer, Namens Lucas Pragensis, (p) ein dergleichen Gesangbuch herausgegeben. Eben dieser Ausgabe erwähnt auch der berühmte Herr D. Verdes in der letzten zu Gröningen und Bremen 1763 besorgten Ausgabe seines florilegii historico-critici libror. rarior. p. 57 folgendermaßen: Canticale, sive, Gesangbuch der Brüder &c. gedruckt zu Nürnberg, durch Johan vom Berg, und Ulrich Neuber. 1544. 8. mit dieser beygefügtten Anmerkung: Hunc librum, & hanc eius editionem, cum praefatione Johannis Hornii, vnus ex Bohemis fratribus, inter rariora eius aui *κειμήλια* referri debere, iam ex literis Cel. Jac. Christ. Iselii, Theologi, dum viuebat, Basileensis, annotauimus in *Miscellan. Duisburg.* Tom. I. Fasc. II. n 8 p. 322. in welchen Miscellaneis das Gesangbuch selbst rarus valde liber genennt wird, welchem Urtheile auch Olearius in der Liederbibliothek 1 Th. S. 11. und Serpilius in der Fortsetzung der Liedergedanken, S. 14. beytreten. Als die zweite Ausgabe führe ich diejenige an, welche Theoph. Sincerus im 3ten Stücke der neuen Sammlung von lauter alten und raren Büchern und Schriften, S. 262-265, beschreibet. Sie ist von 1561. und ebenfalls durch Joh. v. Berg und Ulrich Neuber gedruckt. Die dritte ist von 1564. 8. S. Schwalks Lehre

B 2

der

p) Dies war ein Bischof unter den Böhmischn Brüdern. Was der sel. Luther wider denselben in Ansehung der Lehre vom H. Abendmahl geschrieben, siehe in des hochberühmten Hrn. J. B. Carpzovs Religionsuntersuch. der Böhmischn und Mährischn Brüder. S. 48. sq.

der Böhmiſchen Brüder, Borr. §. 14. not. c. Die vierte von 1566. S. Köcher am angeführten Orte. Die fünfte iſt von 1572, von welcher Wegel am angeführten Orte ſeiner Analektorum, S. 73, urtheilet: ſie ſey gut, aber ſehr rar, und nach des ſel. Olearius Berichte in der Fürſt. Bibliothek zu Gotha anzutreffen. Die ſechſte iſt von 1575. Dieſe hat eben den Titel, wie die beyden angeführten, nur mit folgender Veränderung: Zeht auffſ new überſehen, vnd inn Druck verfertigt. Gedruckt zu Nürnberg, durch Dieterich Gerlach: welches vermuthlich der Mann der Katharina Gerlachium iſt, die mit Joh. vom Berg Erben die Ausgabe von 1585 beſorgt hat, (§. 4.) und vielleicht nach ihres Mannes Tode, und nach dem Ableben des Joh. vom Berg eine gemeinſchaftliche Buchdruckerey gehabt haben mag. Sonſt wird noch von dieſer Ausgabe in den Hamburagiſchen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit von 1762 bemerkt, daß dieſelbe aus 239 Blättern, ohne Vorrede und Register beſtehe, und ſolglich ſtärker als die oben (§. 4.) angeführten ſeyn müſſe. Die ſiebente iſt von 1580. S. Hen. D. Köcher, im vorhin angeführten Verzeichniſſe. Die achte iſt von 1585. dieſe, die ich bey der Hand habe, und ſhedem in der anſehnlichen Bibliothek unſers berühmten Fabricius, mit deſſen vorangeſchriebenem groſſen Namen ſie pranger, befindlich geweſen, ſtimmet mit der von 1611 von Blatt zu Blatt überein, nur daß dieſe letztere in den Worten, die ſich auf keit enden, z. E. Barmherzigkeit, Dreyfaltigkeit, u. d. gl. ſtat des k ein h hat: Barmherzigheit, Dreyfaltigkeit. Die neunte Ausgabe dieſes Gefangbuches iſt von 1596. Dieſer erwähnen Olearius im 4ten Th. des evangeliſchen Liederschatzes S. 23. und Serpilus in der Fortſetzung der Liedergedanken S. 18. (wo zugleich angemerkt wird, daß es durch Alexander Philipp Dieterich in Nürnberg gedruckt ſey,) wie auch in deſſelben Prüfung des Hohenſteinischen Gefangbuches S. 39, und Wegel im 1ſten Theile ſeiner Hymnopæographie S. 460. Die zehnte iſt von 1611, welche ganz genau, nur die kleinen Verſchiedenheiten auf dem Titel, und das, was in Anſehung der in keit ſich endigenden Worte ſchon bemerkt iſt, angenommen, mit der von 1585 übereinſtimmet. Ihrer gedenket auch Serpilus am oben angeführten Orte ſeiner Liedergedanken S. 18.

4. Man hat aber auch noch andere Ausgaben des Gefangbuches der Böhmiſchen Brüder, davon ich aber nicht ſagen kan, ob ſie wirklich das Horniſche, oder, wie ich vermuthet, von demſelben unterſchieden ſind. Es ſind folgende: 1) das von 1566 in 4to. Deſſen gedenket J. M. Schamelius im evangeliſchen Liedercommentario hin und wieder: und Serpilus führt am gedachten Orte ſeiner Liedergedanken S. 16 davon dieſen Titel an: Kirchengefäng, darinnen die Hauptartikel deß chriſtlichen Glaubens kurz gefaſſet und ausgeleget ſind. Zeht von neuen

neuen durchsehen, gemehret, und der Röm Kayserl. Maiestat in unterthänigster Demuth zugeschrieben. (q) Von diesen Gefängen, die 1580 wieder aufgelegt sind, meldet Serpilius, daß sie bereits zweymal vorher, nämlich 1534 und 1564, gedruckt, und dem damals regierenden Kaiser zugeschrieben gewesen, worauf sich die Dedication in dieser Ausgabe an Kaiser Maximilian berufe; daß eine Vorrede an die evangelischen Kirchen teutscher Nation, welche von drey evangelischen Glaubensbekennern und Kirchendienern, Mich. Thamm, Joh. Gelsky, und Petro Herberto Fulnecensi geschrieben worden, vorgefetzt sey; daß der Inhalt dieses Buches nur allein aus den 346 Liedern bestehe, welche vor Luthers Zeiten von Joh. Hus, dessen Bildniß am Ende stehe, und seinen Nachfolgern in Böhmischer Sprache verfertigt, und hernach von Mich. Weise, Joh. Horn, und vorhingedachten drey Kirchendienern verteutscht und vermehret worden. 2) Dasienige, welches Serpilius für den andern Theil des eben erwähnten Gesangbuches hält, weil Druck und Papier demselben überall gleichförmig sey, und welches gleichfalls 1580 wieder aufgelegt worden. Der Titel heist: Geistliche Lieder, deren etliche von Alters her in der Kirchen einträchtiglich gebraucht, und etliche zu unserer Zeit von erleuchteten frommen Christen und gottseligen Lehrern neu zugerichtet sind nach Ordnung der Jahrzeit. Und Serpilius versichert, daß in diesem Buche nur die Lieder Lutheri und seiner treuen Gehülffen und Nachfolger anzutreffen wären, nebst dem am Ende befindlichen Bildnisse Luthers. 3) Das Gesangbuch der Brüder in Böhmen, welches 1606 in Medianquart (r) herausgekommen, darinnen die Schriftstellen reichlich am Rande stehen. Siehe

B 3 Gabriel

q) In diesem finden sich einige Lieder von Joh. Gyrk, der anfänglich ein Schulrector, zuletzt aber als Consenior zu Reidenburg oder Niedenburg in Preussen gestorben ist. In der Zueignungsschrift an Kaiser Maximilian II. zu welcher sie der Kaiserliche Leibarzt, Joh. Crato, veranlaßet hatte, bezeugen sie, daß die in diesem Buche befindlichen Gefänge dem Worte Gottes durchaus gemäß sind, und mit ihrer Glaubensconfession übereinstimmen. S. Carpzov in der Religionsunternehmung S. 294.

r) In diesem wird zwar in der Vorrede Bl. 6. b. des Mich. Weissen gedacht, Joh. Horn aber, dessen doch namentlich in den vorhergehenden Ausgaben von 1566 und 1580 in 4. Meldung geschieht, ist durch einen gar merklichen Druckfehler ausgelassen worden. S. Schwalt in der Vorrede zur Lehre der Böhmischn und Wärischen Brüder, S. 14. Not. b. Derselbe führt auch am Schlusse dieser Vorrede noch mehr Ausgaben des Brüdergesangbuches an. Man sehe von dieiem Gesangbuche noch umständlicher Hrn. D. Carpzovs Religionsunternehmung. S. 134 fg. in der Note y, wo auch bemerkt wird, daß die Melodleyen dabey in Noten gesetzt, und das ganze Buch in 2 Theile abgetheilt sey, deren der 1ste die eigenen Gesänge der Böhmischn Brüder, der zweyte des sel. Luthers und anderer damaligen Lehrer Gefänge in sich fasse. Auch werden die darinnen befindlichen Irthümer sehr gründlich dargethan, S. 349. 199.

Gabriel Wimmers Vorbericht zu seiner ausführlichen Liedererklärung, welche zu Altenburg 1749 in 4 Theilen ans Licht getreten ist, S. d. 4. a. und den 1sten Theil der Liedererklärung selbst, S. 29. 4) Führt Wewel in seinen analektis hymnicis 1. Th. S. 74, ausser einer Ulmer Ausgabe des Gesangbuches der Böhmischn Brüder von 1539, (s) deren auch Serpillius in der Prüfung des Hohensteinschen Gesangbuchs S. 39 Erwähnung thut, noch die schongedachten Ausgaben von 1564 und 1566 an, und beruft sich auf eine Dissert. de cantionibus sacris inter fratres consuetis, deque tota christianorum musica, ad illustr. Dn. Janum Zerotinum, Dominum Nam est in Moravia, und eine epistolam fratrum ad illustrissimum principem electorem Fridericum III. de cantionibus in ipsorum ecclesiis usitatis, die in *Camerarii* histor. narrat. pag. 286. befindlich sind. Er merket auch aus der Cythara Sanctorum, oder dem vollständigen ganz Böhmischn Gesangbuche, das zu Halle 1737 in 8. auf 4 Alphabet 20 Bogen herausgekommen, und über 1800 Lieder stark ist, an, daß die Böhmischn Gemeinen überhaupt dreyerley Arten von Gesängen haben, als 1) die ältesten von den Böhmischn Brüdern, 2) die mittlern, von ihrem berühmten Liederdichter, Frانسiscus, und andern vor mehr als 100 Jahren hie und da von den Katholiken veriaigten Lehrern; und 3) die neuesten, deren sich die noch nicht lange angelegten Emigrantengemeinen bedienen. So hat auch Esrom Rüdiger, der, weil er den lehrsäßen Calvins ergeben war, zu Wittenberg seines Amptes entsetzt wurde, und auf dem Gymnasio zu Ewangiß in Mähren die Jugend der Brüder unterrichtete, eine umständliche Belehrung, von den Kirchengesängen der Brüder, und der gesamtan Musik unter den Christen gegeben, darinnen er meldet, daß zu seiner Zeit in Böhmischn Sprache bereits 743 geistliche Lieder ihrer Gemeine publiciret, davon aber nur 346 ins Teutsche übersetzt gewesen. S. *Camerarii* histor. narrat. de fratrum orthodoxorum ecclesiis in Bohemia, Moravia & Polonia. p. 290.

§. 6.

Der Verfasser desselben.

Was nun den Verfasser des Gesangbuchs oder Cantionals, wie es in der Vorrede genannt wird, davon ich gegenwärtig rede, betrifft, so wird Johann Horn

- s) Den Titel desselben liest man in Dan. Seiffartens *deliciarum mellicarum centuria* 1. S. 372. fg. woselbst auch Mich. Weissens Vorrede zu diesem Cantional ganz abgedruckt ist, weil das Buch selbst selten ist, und gedachte Vorrede in einer neueren Edition desselben, welche Seiffarten aus der Zwickanschn Bibliothek zum Gebrauche verstatet worden, nicht anzutreffen ist: imgleichen in J. G. Ehwalts alten und neuen Lehre der Böhmischn und Mährischn Brüder, in der Vorrede S. 14. Not. a. wo auch zwo andere Ausgaben dieses Weissischen Gesangbuchs angeführt werden.

Horn dafür gehalten, ohne Zweifel deswegen, weil er dasselbe herausgegeben, und an der Verbesserung und Berichtigung desselben den größtesten Antheil hat. Der Autor desselben, schreibt Serpilius in der Fortsetzung seiner Liedergedanken S. 14. 15. ist der unter den Brüdern hochgehaltene Johann Horn, nebst noch andern zweyen Vorstehern und Eristen der Kirchen, wie er in der Vorrede selber bekennet, welche sehr merkwürdig, sonderlich wegen des bekannten Michael Weisens, u. s. w. Und dies ist es fast alles, was ich von den Lebensumständen dieses Mannes sagen kan, außer, daß ich in dem Namenregister zu dem vor trefflichen Danziger Gesangbuche, dadurch erst im Jahre 1764 die noch bisher sehr geringe Anzahl vollständiger, bequem eingerichteter, und mit wirklich rührenden und geistreichen Liedern versehener Gesangbücher vermehrt worden ist, noch diese wenigen Worte finde: Joh. Horn, Senior der eigentlichen Böhmischesen Brüder, starb zu Bunzlau 1545, daß folglich, wenn dieses richtig ist, die meisten Ausgaben des Hornischen Gesangbuches erst nach Joh. Horns Tode erschienen sind. Das hier befindliche Wort, Senior, wird manchen nicht ohne Grund auf die Gedanken bringen, als sey Joh. Horn ein angesehenener Geistlicher gewesen. Nach einer Anmerkung aber, welche sich in des sel. Hrn. D. Baumgartens erst in der letzten Messe erschienenen Geschichte der Religionspartheyen, S. 810, wo von den Böhmischesen Brüdern gehandelt wird, findet, und welche diese ist: Es haben die Gemeinden dieser Kirche 1) aus dem Volke selbst Aeltesten oder censores morum, Almosenpfleger, diaconos pauperum, und Bauleute, adiles; 2) von gottesdienstlichen Lehrern aber 5 Arten gehabt: acoluthos, oder Jünger, diaconos, Helfer der Prediger, presbyteros, Priester, oder eigentliche Lehrer, conseniores, die eine Aufsicht über mehrere Gemeinden gehabt, seniores, oder episcopos, aus denen ein praeses erwählt worden: könnte man vermüthen, Joh. Horn, der sich selbst in der Vorrede einen Vorsteher und auch einen Aeltesten nennet, sey ein solcher Mann gewesen, der vielleicht eine obrigkeitliche Person, einen censorem morum vorgestellt, eine sehr gute Einsicht in den reinen Lehrbegriff seiner Kirche, und vermöge seines Standes eine Verbindlichkeit gehabt habe, ein Pfleger der Kirche zu seyn, und für die Wolfahrt derselben, auch in Ansehung der reinen Lehre, zu wachen. Wenn er aber gleichwol auch in der Vorrede den Mich. Weiß, der ein Prediger gewesen, einen Mitbruder nennet, so läßt dieses wiederum einigermaßen vermüthen, Joh. Horn habe mit demselben einerley Ampt gehabt: wenn man ferner hiemit eine Anmerkung vergleicht, aus der Vorrede des Hrn. Ehwalts zu seiner alten und neuen Lehre der Böhmischesen und Mährischesen Brüder, S. 12. daß er nebst diesem Mich. Weiß oder Albus im Jahre 1521 oder 1522 an Luthern abgesandt worden sey,

um

um ihm die eigentliche Lehre der Brüder anzuzeigen, und sich nach der Lutherischen zu erkundigen; auch zugleich Luthern zu dem aufgegangenen Lichte der erkann- ten evangelischen Wahrheit Glück, und fernerrweit göttlichen Segen und Gebeten in einem so wichtigen Werke anzuwünschen: (†) ingleichen, daß Joh. Horn oder Cornu, im Jahre 1524 zum zweytenmale an Luthern abgeschickt worden; auch sich, nebst M. Weiß, richtiger und deutlicher von der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl, in der Unterredung mit Luthern erklärt habe, als der (§. 5.) gedachte Lucas in dem Böhmischem Catechismo; den er, wie Herr Chwals in bemeldeter Vorrede §. 28. vermüthet, übersezt und herausgegeben haben mag: ja, wenn man zu dieser Anmerkung des Herrn Chwals noch eine andere zu Hülfe nimmt, welche in des grossen Gottesgelehrten unserer Tage, Herrn D. Carpyovs Religionsuntersuchung der Böhmischen und Mährischen Brüder, S. 92. befindlich ist, wo es heist: Zur vollkommenen Einsehung eines Eltesten achten sie (die Böhmischen Brüder) dreyerley vonnöthen: 1) die Untersuchung seines Glaubens, Lebens, Gaben, und erwiesenen Treue in geringeren Geschäften: 2) Gebet und Fasten: 3) Die Mittheilung der Gewalt, mit hierzu dienlichen Worten, und Auflegung der Hände zur Bestätigung: so hat man, wie mich dünkt, Ursache, Joh. Horn für einen angesehenen Geistlichen in der Brüdergemeine zu halten. Dem sey nun, wie ihm wolle, so ist er der Herz- ausgeber des Gesangbuche, welches ich 1760 nach seinem Inhalte genauer beschreiben werde.

§. 7.

Dessen Vorrede.

Die Vorrede zu dem Gesangbuche, welche in den schon erwähnten Miscellaneis Duisburgensibus, am angeführten Orte, ganz abgedruckt ist, ohne daß sonst etwas weiter von dem Johann Horn, oder dem Gesangbuche selbst, ange- merkt worden wäre, besteht aus fünfsehalb Seiten, und hält sehr viel merkwürdi- ges in sich. Sie hat, wie die Ueberschrift zeigt, gedachten Horn selbst zum Ver- fasser. Ihr Inhalt ist kürzlich dieser. Gleich Anfangs beklagt er sich, daß er dies Cantional, darinnen sich nicht kleine Fehl befunden, die auch durch die Buch- drucker immer weiter ausgebreitet wären, vorlängst gerne übersehen und gebessert hätte: hieran aber hätte ihn theils die viele Sorge und Mühe, die von seinen Bräu- dern auf ihn gelegt, theils aber auch seine langwierige Krankheit verhindert. Nach- dem ihn aber Gott wieder erquicket, so hätte er, da es die Noth ersodert, alle andere Arbeit bey Seite gelegt, und diese Arbeit, nebst zweenen seiner Mitbrüder,

†) S. auch des hochverdienten Lübeckischen Herrn Superintendenten Carpyovs Reli- gionsuntersuchung der Böhm. und Mährischen Brüder, S. 46. fgg. und S. 55.

so auch Vorsteher sein, vor sich genommen, und solche Cantional mit höchstem Fleiß übersehen und gebessert. Insonderheit hätten ihn die Gesänge vom Heil. Abendmahl, welche Michel Weiß, ohne seinen und anderer Aeltesten Bewußt und Willen unter andere Gesänge gemengt und ausgehen lassen, groß bewegt, darob er, wie er sich ausdrückt, nicht ein klein Verdriß und Beschweruß getragen. Zuletzt aber giebt er sich selbst desfalls die Schuld. Denn dierweil, sagt er, ich die andern Gesänge, (so er, Mich. Weiß, aus dem Behemischen inns Teutsch transferierte,) den meisten theil überfah, vnd corrigirte, solte ich billich den andern auch also gethan haben. Weil er aber inn teutscher sprach vil geschickter war denn ich, vertrauete ich zuletzt im das gang vñnd gar, vermeinende, er würde diß, (wie er denn genug fein anfieng,) ohn mich also vbringhen. Hierauf fährt Horn fort, und bezeugt, wie er, da dies Cantional im Druck ausgegangen, und ihm unter Händen gekommen, gefunden, daß Mich. Weiß in den Liedern vom H. Abendmahl einen sonderlichen Sinn, Horns, und seiner Brüder Sinne fast ungleich, zu erkennen gegeben, nämlich, daß das Brod und der Wein der Leib und das Blut Christi sey testamentsweise, und dergleichen Worte mehr: und diesen sonderlichen Sinn auch in ihren zu Zürich gedruckten, und von ihm, nämlich M. Weissen, verteutschten Apologien geäußert habe: desfalls er denn auch, mit noch andern Aeltesten, den Mich. Weissen ernstlich bestrafft, und selbigem hart zugeredet, und angehalten hätte, solches zu bessern: welche Bestrafung auch M. Weiß sich gefallen lassen, und auch schon zu einer bessern Aenderung sich entschlossen, ia sie auch schon wirklich angefangen; aber wegen seines erfolgten Todes nicht damit zu Ende gekommen sey. Nach diesen Klagen zeige Horn an, daß er mit den zween gedachten Brüdern dies Cantional übersehen und verbessert habe, die verdächtigen Lieder, sonderlich vom Abendmahl, hinweggethan, und dafür andere an die Stelle gesetzt habe. Darauf bittet er, dies Gesangbüchlein für gut anzunehmen, und dabey, so lauten seine eigenen Worte, nicht ansehen, wo es nicht so gar meisterlich vñnd kunstreich geformt vnd gestellt sey, wie wir denn das gerne gethan hettten, sondern man möchte allein auf den Sinn der Wahrheit acht haben; und der größte Fleiß sey vornämlich dahin gegangen, ledem klar zu verstehen zu geben, wie sie Gott den Vater und seinen geliebten Sohn, Christum Jesum, und den H. Geist in ihren Versammlungen lobten, ehrten, und anriefen. Hiernächst ersucht er die Buchdrucker, es genau, so wie es nun gesetzt, abzudrucken, nichts daran, weder im Verstande noch in Worten zu ändern, (u) auch keine fremde Gesänge darunter zu mengen, sondern dies Cantional das ihre seyn

u) Daß aber gleichwol hie und da verschiedene Aenderungen in einigen Gesangbüchern vorgenommen, bemerkt unter andern Clearius im Liederschatz, 1 Th. S. 12.

seyn lassen, zu dem sie sich auch bekenneten, als zu dem andern. Er aber, setzt er noch hinzu, jemand lieblichere und schönere Melodien darüber machen wolte, das sind wir wol zufrieden. Endlich beschließt er mit dem Wunsche, daß Gott ihnen allen seine wahre Erkenntniß schenken wolle, um ihn einträchtig zu loben durch Jesum Christum.

§. 8.

Anmerkung wegen des Mich. Weiß.

Dies ist der Inhalt der Vorrede dieses Hornischen Gesangbuches: und man sieht daraus, daß der darinnen genannte Mich. Weiß nebst Joh. Horn gleichfalls vielen Antheil daran habe. Man muß denselben unterscheiden von einem andern und jüngern Mich. Weiß, sonst Albinus genannt, der ein teutscher Poet und Pastor zu Danzig war, und um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts lebte, wie aus der ziemlich selten werdenden Schrift unser sel. Herrn Pastors Neumeisters de poetis germanicis, S. 7. zu sehen ist. Unser Mich. Weiß, mit welchem Joh. Horn zu thun hatte, war ein lutherischer Prediger der teutschen Gemeine zu Landskron und Fullneck im Chrudimer Kreise in Böhmen, und gehörte zu denen Brüdern, welche die Meinungen der Picarder und Waldenser öffentlich vortrugen, (wie er denn auch sogar den Namen der Picarden seinem Picardischen Gesangbuche voransetzte,) (x) veranstaltete die von den Brüdern verworfene und zu Zürich gedruckte teutsche Uebersetzung ihrer Confession, und ließ auch seit 1531 das Böhmisches Gesangbuch fünfmal auflegen. (y) In diesem hatte er sich, sonderlich in Ansehung der Lehre vom H. Abendmahl, der Lehre Christi, und der Brüder nicht gemäß ausgedrückt, wie aus der Vorrede zu dem Hornischen Gesangbuche erhellet. Doch erkannte er seinen Irthum noch vor seinem Ende; daher auch M. Jerem. Weber in einer Epistel an den sel. Nic. Hunnius von ihm schreibt: eum inter orthodoxos esse numerandum, wie Goetze in seinen Liederpredigten S. 69. anmerkt. Ob es übrigens so vollkommen ausgemacht ist, wenn der gelehrte Olearius im 4ten Theil seines evangelischen Liederbuches S. 23. (z) zu behaupten sucht, daß der sel. Lutherus sich geirret, und diesen Mich. Weiß, mit einem Johann Weiß verwechselte, indem er diesen Johann für den Verfasser des Liedes: Nun laßt uns den Leib begraben, 1c. hält, (siehe Lutheri Christen 22. Theil der Leipziger Ausgabe in fol. S. 281. wo von Johann Weiß, wie im Hornischen Gesangbuche von Mich. Weissen gesagt wird, daß er am Sacrament geschwärmel habe.)

x) S. Ehwalts Vorrede zu der Lehre der Böhmischen Brüder, §. 35. und §. 14. Not. a) §. 19.

y) S. Ehwalt §. 14.

z) Dem auch Gabr. Wimmer in seiner Liedererklärung 1. Th. S. 29. und 4. Th. S. 692. wie auch Serpilius beypflichtet.

habe,) will ich iezo nicht untersuchen. Nur scheint mir der Beweis, den Olearius für seine Meynung wider Luthern gebraucht, noch nicht stark genug zu seyn. Olearius hält nämlich Mich. Weissen deswegen für den Verfasser des angeführten Sterbeliedes, weil es, wie er sagt, in Mich. Weissens Gesangbuche gefunden wird, welches er mit eigenen Fleiß, als ein damaliger guter Poet, verfertigt, und darinnen der Böhmischn Brüder alte Gesänge verteutschet hat. Allein nach Horns Zeugnisse, in der Vorrede zum Gesangbuche der Böhmischn Brüder, hat Mich. Weiß seine Lieder unter andere Gesänge gemengt, und hat also auch gar wol ein Lied von Joh. Weissen, (der zu Luthers Zeiten lebte, und durch eine Predigt des alten Gottesgelehrten, Justus Jonas, so gerühret worden, daß er das Papstum verlassen, und die evangelische lehre angenommen,) mit in sein Gesangbuch einstießen lassen können: daher denn wol die Meynung des in der Liedergeschichte sonst so sehr erfahrenen Olearius noch nicht als so unumstößlich erwiesen anzunehmen seyn möchte.

§. 9. Nähere Beschreibung des Inhalts des Hornischen Gesangbuches überhaupt.

Ich komme nunmehr zur näheren Beschreibung der innerlichen Beschaffenheit des Hornischen Gesangbuches. Ueberhaupt muß man freilich davon das Urtheil fällen, daß weder die Scansion noch auch der Rhythmus in diesen Liedern gehörend beobachtet worden, und daß überall eine ziemlich harte, und den zärtlichen Ohren unserer heutigen Dichter sehr rauhklingende Poesie darinnen zu finden sey, so wie es die damaligen Zeiten nicht anders mit sich brachten. Doch kan man ihnen in der That das Erbauliche, Rührende und Lehrreiche nicht ganz absprechen; ob es gleich auch nicht zu leugnen ist, wie aus dem folgenden erhellen wird, daß hie und da besondere und irrige Sätze, und nicht genug bestimmte Ausdrücke und Redensarten vorkommen, die wenigstens, wenn sie auch nicht übel gemeint wären, doch übel ausgelegt werden können, zum Exempel, Christus sey verkländigt den Auserwählten: Er leuchte den Auserwählten durch sein Wort; Er habe Leib und Seel angenommen, sein Auserwählten zu Frommen, u. d. gl. mehr. Sie zeugen zum Theil von Andacht und guten Bewegungen der Seele, und werden fast alle entweder mit einem andächtigen Seufzer, oder auch mit einer Doroologie erbaulich beschloffen. Und es erkannte auch der sel. Nic. Hunnius in einem Responso, welches durch die scharfe Censur, die Jerem. Weber im Jahre 1638 wegen seines Gesangbuchs leiden mußte, daß man die corrigirten Gesänge der Böhmischn Brüder gar wol behalten dürfte. S. Wimmers Liedererklärung, I. Th. S. 29.

Die Zahl der Lieder in diesem Hornischen
C 2

Gefangbuche ist lange nicht so groß, als derer, die in dem großen Gefangbuche in 4to, davon Herr Carpov in seiner Religionsuntersuchung sehr ausführlich handelt, stehen. Es sind nur, wie schon gedacht, 180 Lieder darinnen. Die in Musick gesetzten Melodeyen sind zum Theil nach alten lateinischen Gesängen, und unter andern aus des Papstes Gregorius IX. grossen lateinischen Gefangbuche behalten oder übersezt. (a) Sie sind folgende: Veni redemptor gentium. (b) Ave Hierarchia. Mittit ad virginem. (c) Gaudeamus pariter omnes. (d) Mittitur archangelus fidelis. Consolator gubernator. Dies est letitia. Grates nunc omnes reddamus. Cum sanctis omnibus. A solis orrus cardine. Nobis est natus hodie. O sancta mundi. In dulci iubilo. In natali domino. Jesus Christus nostra salus. Vivus panis angelorum. Patris sapientia. Rex Christe factor omnium. Vexilla regis prodeunt. Vexilla regis. Crux fidelis. Stabat mater dolorosa. Pange lingua. Lamentario. Kyrie Paschale. Cum rex gloriae Christus. Triumphat. Salve, festa dies. Victimæ paschali laudes. En morte Pater diivinus. Surrexit Christus hodie. Mortis en cum gloria. Surgit in hac die Christus Dominus. Collaudemus matrem Domini. Inuentor rutuli, Dux bone. Resurrexit Dominus. Hoc festum venerantes. Regina cæli, lætare. Summi triumphum Regis. Modulemur die hodierna. En e mola typica. Kyrie eunctipotens. Veni sancte Spiritus, & emitte cælitus. Vrbs beata Hierusalem. Veni Sancte Spiritus, reple. Benedicta semper sancta sit Trinitas. O lux beata Trinitas. Grates nunc omnes reddamus. Kyrie, fons bonitatis. Congaudent Angelorum. Conditor alme fiderum. Cedit hyems eminus. Mane prima sabbathi. Sanctus summum. Te Deum laudamus. Mens furgat fidelium. Ave, pulcerrima Regina. Ave, præclara matris stella. Sanctorum meritis. Ave rubens virgo. Kyrie, magnæ Deus potentia. Angeli & Archangeli. Pange lingua gloriosi. Ave, maris stella. Ire, benedicti & electi. Pater in cælis Deus omnium. Lucis creator optime. Christe, qui lux es & dies. Lauda Sion Salvatorem. (e) Die Ursache, warum so viele lateinische Melodien angetroffen werden, ist vielleicht darinn zu suchen, weil teutsche Gesänge überhaupt in der damaligen Zeit, eine sel-
tene

- a) S. Carpovs Religionsuntersuchung, S. 350.
 b) S. das große Gefangbuch von 1606 in 4to. S. 26.
 c) Daselbst, S. 8.
 d) Daselbst, S. 24.
 e) Daselbst, S. 349. Ob die übrigen lateinischen Melodien auch in dem großen Brüdergesangbuche, oder in des Papst Gregorii seinem, befindlich sind, lau ich nicht bestimmen, da ich beyde nicht habe anstreifen können, und nur aus dem kleinen Verzeichnisse der lateinischen Hymnen, das Herr Carpov am angeführten Orte gegeben, diese wenigen angezeigt habe.

tene Erscheinung waren, und der päpstliche Clerus die Christen zwang, daß sie in den Kirchen lateinische Gesänge, so, wie noch die lateinische Messe und Litanien, ohne Bestand und Nutzen, mit anhören mußten. Unser grosser Luther schaffte auch dieses Stück des unvernünftigen Gottesdienstes ab, und lehrte die Christen, die Empfindungen ihrer Gottseligkeit in einer verständlichen Sprache ausdrücken, so, daß das Volk sich an den Melodyen ergößte, aber doch die ihnen verständlichen Gesänge, mit den darinn enthaltenen heilsamen Wahrheiten, auswendig lernte.

§. 10.

Ordnung, nach welcher es eingerichtet ist.

Alle Gesänge sind unter 23 Titel gebracht, wie die auf die Vorrede folgende Ordnung der Titel dieses Cantionals zu erkennen giebt. Es stehen nämlich die Lieder in dieser Ordnung: I. von der Menschwerdung Christi. II. von der Geburt Jesu Christi. III. von der Beschneidung. IIII. von der Erscheinung. V. von der Opferung im Tempel. VI. von dem Wandel Christi. VII. von der eintretung zu Jerusalem. VIII. von dem leiden und tod Christi. IX. von der Auferstehung Christi. X. von der Himmelfahrt Christi. XI. vom heiligen Geist. XII. von der heiligen Trifaltigkeit. XIII. von der heiligen Christlichen Kirchen. XIII. Lehrgesänge. XV. vom abendmal des HEILIGEN. XVI. Lobgesänge. XVII. Bergesänge. XVIII. Auf die Tagzeiten. XIX. Für die gefallenen. XX. Kinderesang. XXI. von den lieben Heiligen. XXII. von dem Begrebnuß. XXIII. von dem Jüngsten Tag.

§. II.

Von dem Inhalt der Gesänge insonderheit.

a) Von der Menschwerdung Christi.

Nach dieser Ordnung will ich iezo noch alle Lieder, in denen jede Strophe zwar vom Anfange abgesetzt, aber nicht mit Zahlen bezeichnet ist, insonderheit durchgehen, und eines und das andere mit einigen kurzen Anmerkungen begleiten. Das erste, Bl. 5. fängt sich an: Von Adam her so lange Zeit, war unser Fleisch vermaledeit. Sowol Schamelius im andern Theile seines evangelischen Liedercommentarii S. 53. wo es aus dem Böhmischen Brüdergesangbuche von 166 genommen, nur daß die Schreibart etwas verbessert ist, als auch Dav. Heermann im erklärten Liederschatz S. 5. eignet dies Lied Mich. Wesslen zu. Der darüber gesetzte Hymnus: Veni redemptor gentium, der ehedem in unserm Hamburgischen Johanne zur Adventzeit gesungen zu werden pflegte, ist von dem Wärsländischen Bischof Ambrosius verfertigt, und von dem seligen Luther ins Deutsche gebracht worden. Schamelius hat am angeführten Orte das Weisliche Lied, so

wie auch mehr von den folgenden, mit Schriftstellen erläutert. Von dem andern Liede, Bl. 6. Menschenkind, merck eben, was da sey dein Leben, bemerkt Schamelius, wie auch noch von andern, unter Mich. Weissens Namen, bekanten Liedern mehr, im 1sten Th. des Liedercommentarii S. 87. Mich. Weiß hats von den Böhmischn Brüdern. (f). In dem 5ten Verse, würde stat der Worte: sondern seinen Willen allzeit wirst erfüllen, besser stehen: möchtest erfüllen, da auch selbst wahre Wiedergebohrne den göttlichen Willen nicht ganz vollkommen erfüllen können, ob sie gleich beständig darnach streben. Das folgende Lied: Gottes Son ist kommen, hat viel Aehnliches mit dem vorigen, nur, daß es nicht so lang ist. Es wird nicht nur in eben der Melodie, wie ienes gesungen, sondern es ist auch von ähnlichem Inhalte, in es hat auch ganze Niedersarten mit demselben gemein. In Böhmischn Sprache ist es schon lange vor Luthers und des Uebersetzers, Mich. Weissens, Zeiten gesungen worden. Der eigentliche Verfasser aber ist bisher noch verborgen. In einer Ausgabe des Erfurtischen Gesangbuchs stehet dieselbe Ueberschrift über demselben: Ein schöner Adventsgefang von dreyerley Zukunft Christi; Und es handelt auch wirklich der erste Vers von der leiblichen ins Fleisch, der 2. 3. 4. 5. und 6te, von der geistlichen in die Herzen der Menschen, und die 3 letzten von der gerichtlichen, wie Olearius im Liederschake 1. Th. S. 20. fgg. und Wimmer in der Liedererklärung 1. Th. S. 32. fgg. ausführlicher gezeigt haben. Die mit einigen Worten dieses Liedes im 2ten, 7ten und 9ten Verse, in einigen Gesangbüchern vorgennommnen Veränderungen, sind von keiner Erheblichkeit. Es findet sich auch nebst dem vorigen im Danziger Gesangbuche Nr. 17. 31. Das vierte Lied, Bl. 8. Lob sey dem allmechtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, bestehet aus 14 vierzeilichten Strophen. In diesem Liede, welches in einigen Liedersammlungen, und auch in der Ulmischen von 1539. anfängt: Lob sey dem allerhöchsten Gott, ist wirklich viel Geist und Kraft. So heist es 3. E. im 3ten Vers von der Sendung J. C. Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kan. Im 6ten Vers: Was ist der Mensch? was ist sein thun? Daß Gott für in gibt seinen Sohn? Was darff unser das höchste Gut, daß es so unferthalben thut? Im 10ten Vers heist es, wider die Werkheiligen: Untergib seiner Herrlichkeit, die Werk deiner Gerechtigkeit. Das fünfte, Bl. 9. b. Als der gütiae Gott vollenden wollt sein Wort, ist die von Mich. Weiß verteutschte Sequenz oder Prosa des Parisischen Peter Abelards: Mirra ad virginem. Es erzählt in einer ziemlich trockenen gereimten Prose die

(f) Hiemit stimmt Olearius überein, im 1. Th. des evangelischen Liederschazes S. 18. Diejenigen Lieder, sagt er, die wir in Lutherschen Gesangbüchern haben, sind nicht Mich. Weissens eigene Arbeit, sondern der Brüder in Böhmen, welche hernach Joh. Horn corrigirt hat.

Geschichte von der Gesandtschaft Gabriels an Marien wegen der Geburt des Welt-
 heilandes, und ist ganz in Noten gesetzt. Serpillus in seiner Prüfung des Ho-
 hensteimischen Gesangbuchs, S. 578. bemerket, der Eltrichische Superintendent
 D. C. Damius, habe um des 12ten Verses willen: Verleih uns Heiligkeit,
 und deine Gerechtigkeit, und ewige Seeligkeit, dieses Lied aus dem Hohenstei-
 mischen Gesangbuche verdränget. Ob nun gleich diese Worte auch gut erklärt wer-
 den können, so ist Damius doch von den eigentlichen Worten der Böhmischen
 Brüder abgegangen, da es in ihren alten Gesangbüchern heist: Vnd sey vns zur
 Weißheit, vnd zur Gerechtigkeit, zur Heiligung vnd Erlösung: welches schrifte-
 mäßig geredet ist. Das folgende Lied: Der allmächtige Gott sah an des Mens-
 chen Noth, Bl. 12. hat mit dem vorigen einerley Meloden. Der Inhalt des-
 selben, welches ich sonst in keinem Gesangbuche finde, ist: Gott habe den gefalle-
 nen Menschen seine Hülfe verheissen durch seinen Sohn, der das rechte Leben und
 Licht war; die Kraft Gottes habe die Maria umschienen, und so sey Gottes Sohn
 vom Himmel auf die Welt gekommen, und führe die Menschen, wenn sie ihm zu-
 hörten, und seine Gnade nicht verachten, zur Ruhe. In den 3 folgenden Lie-
 dern Bl. 13. 14. 15. Ob laßt uns zu dieser Frist begehrt eintrechtiglich, von
 10 Strophen; Glaubige seel, schau dem Herr und König willkommen, von
 9 Strophen; Traurigs Herz, hör und merk sehr freudenreiche mehr, (oder
 Mähre) von 5 Strophen; welches mit dem nächst vorhergehenden in verschiede-
 nen Worten und Redensarten übereinstimmt, wird ebenfalls von der Menschwer-
 dung und Zukunft Jesu gehandelt; doch haben sie auch manches Rauhes und Ge-
 dehntes. Eben das gilt auch von dem Gesange, Bl. 16. Dank wir Gott dem
 Vater der Barmherzigkeit, wo es auch in dem 2ten Vers calvinisch klinget:
 das ist alles (nämlich, daß Christus Mensch worden, und ein Knecht auf Erden
 gewesen,) vmb derer willen geschehen, die vor der Welt auferwehlt sein vnd
 verzehn: auff daß sie mit Christo weren einig, vnd in seiner waarheit rein vnd
 heilig: wie auch von dem folgenden, Bl. 17. Ein starcker Held ist uns kommen;
 in welchem es unter andern, theils irrig, theils unbestimmt, heist: Lie ire sünd nicht
 herzlich büßen, die werden in die Hölle müssen. Wer seiner straff will ent-
 lauffen, halte sich zu seinem hauffen. Sicherer, und dem göttlichen Worte aber
 gemässer ist es, sich im Glauben an J. C. zu halten, der für die Sünder genug
 gethan, und in der Kraft seines Verdienstes, nicht aber durch eigenes Büßen für
 die Sünde, dem Zorne Gottes zu entrinnen (suchen.) Der Gesang Bl. 18. O
 freu dich Jerusalem, von 6 Versen, ist ziemlich hart, und gereimte Prose. Der
 letzte, Bl. 19. b. welcher von der Menschwerdung handelt, ist der längste, denn
 er besteht aus 18 Strophen, aber der beste, doch ist er nicht durchgängig gleich
 gut. Er redet von Adams Falle, von der Verheißung des Messias, die Adam,
 Abra:

Abraham, und andern geschehen, von der Sendung des Engels zur Maria und zum Joseph, von dem Besuche der Marien bey der Elisabeth, von dem Unterrichte, welchen der Engel dem Joseph wegen der Marien Schwangerschaft gegeben, worauf ein Seuffzer das Lied schließt. Ich will den Anfang desselben hersetzen: Als Adam im Paradis, verführt durch die Schlange, Gott vnnnd seinen bund verließ, ward ihm trefflich bange: Denn er kam in grosse not, fiel in zwieltigen tod, ward mit furcht vmbfangen, bebet für GOTTES Gericht, möcht vor seinem Angesicht, für angst sein vergangen.

§. 12.

b) Von der Geburt Jesu Christi.

Die andere Abtheilung unsers Hornischen Canticons enthält von Blat 22 bis 36. die Lieder von der Geburt unsers Herrn vnd Heilands Jesu Christi. Sie sind folgende. 1) O Vatter der Barmherzigkeit, brunn aller Gütigkeit. Dies ist ganz in Noten gesetzt, und könnte noch wol füglich unter den Liedern von der H. Dreieinigkeit stehen. 2) Weil Maria schwanger ging, zu Augustus Zeiten. Dies ist nach dem Sylbenmaße des darüber gesetzten lateinischen Hymnus: dies est latitiae; und die Erzählung des Evangelisten Lucas, K. 2, I: 20. zum Grunde gelegt. 3) Lobet Gott, o lieben Christen. Dies hat das Sylbenmaße des Gregorianischen: Grates nunc omnes reddamus. 4) Es ist heut ein frölich tag, nun höre zu, wer hören mag, entdeckt vergnügte Empfindungen über die Geburt des Weltheilandes; wie auch das folgende 5) Lob singet Gott, und schweiget nicht, das nach dem lateinischen: a Solis ortus cardine, eingerichtet ist. 6) Laß uns frölich vnd eintrechtig singen. 7) Ein Kind ist uns geboren heut, nach dem lateinischen: Nobis est natus hodie, übersetzt. 8) Kommt her, o jr Völcker, kommt her, nach dem lateinischen: o sancta mundi, oder, a solis ortus cardine. 9) Freu dich heut, o Jerusalem, außerschwelste Gottes-Gemein, halleluja, in Gott deinem HERRN allein. Dies Lied bestehet aus 13 kurzen Versen, so, daß vor der letzten Zeile immer das Wort Halleluiah gesetzt ist. 10) Lob Gott du Christenheit, gehet nach der bekannten Melodey: In dulci iubilo. 11) O Christe waarer Gottes Son.

§. 13.

c) Von der Beschneidung und Erscheinung Jesu Christi, und seiner Opferung im Tempel.

In der dritten Abtheilung stehen die Lieder von der Beschneidung Jesu Christi. Ihrer sind an der Zahl nur zwey. 1) Lob sey Gott, denn der Samen, Abrahams verheissen, ist nun kommen. 2) O Christe, unser seligkeit. In

In beyden ist die Poesie sehr hart, und ein Mangel erhabener Gedanken. Der vierte Abschnitt handelt von der Erscheinung Jesu Christi, und enthält nur 3 Gesänge. 1) Als Jesus geboren war, zu Herodis Zeiten. Dieser ist nach Anleitung der evangelischen Geschichte Matth. 2. noch ziemlich erträglich gerathen. 2) Da Christus geboren war, freuet sich der Engel schar. Dieser kömmt mit dem vorigen sehr überein, nur, daß er kürzer ist. Er findet sich auch im Danziger Gesangbuche, unter Mich. Weissens Namen. Von zween andern Liedern gleiches Anfangs, siehe Serpillum in der Prüfung des Hohensteinischen Gesangbuches, S. 578. und Wilmers Liedererklärung 1. Th. S. 77. fgg. 3) O Jesu Christ der Heiden Viecht. Ein Lied von zween Versen, das nicht so gut ist, wie die beyden vorigen. Die fünfte Abtheilung enthält 2 kurze Lieder von der Opferung Christi im Tempel, und von der Offenbarung Christi im zwölften Jahre. Das erstere fängt an: O Jesu, der du uns zu gut. Das letztere: O Jesu schön und wolgestalt.

§. 14.

d) Vom Wandel Jesu und Einreiten zu Jerusalem.

Hierauf folgen 6 Lieder von dem Wandel Jesu Christi unsers Heilands, und 2 vom Einreiten zu Jerusalem. 1) O süßer Herre Jesu Christ. Jeder Vers schließt sich mit den Worten: auß Gnaden, oder, deiner Gnaden. 2) Jesus Christus Gottes Son von Ewigkeit. Dies ist eine kurze, aber sehr gezwungene Lebensgeschichte des Heilandes; nach dem lateinischen: Jesus Christus, nostra salus. 3) O Mensch, betracht, wie dich dein Gott. Dies ist in dem Ton: Zu Gott heben wir Herz und Sinn. 4) Als Gott sein Son vom höchsten thron; nach dem lateinischen: Viuus panis angelorum. 5) Christus, waarer Gottes Son; nach dem lateinischen: Patris sapientia. Dies aus 22 Strophen bestehende Lied, ist, wenn man das Harte in der Poesie, und einige Ausdrücke ausnimmt, die bisweilen etwas undeutlich sind, noch ziemlich gut. Unter andern heist es von Judas, und seiner verrätherischen Gesinnung: Ey, dacht er, ich will an ihm ein gut gelt gewinnen. er wirdt in (ihnen) wol wie vorhin, meisterlich entrienen: so er von mir dargestellt, entgeht ihren Händen, dennoch bleibet mir das gelt, an mein nutz zu wenden. 6) Gott heft einen Weinberg gebaut. In diesem, nach dem lateinischen: Rex Christe factor omnium, verfertigtem Liede, in welchem Caiphas ein Bischof genannt wird, ist das Matth. 21, 33: 46. befündliche Gleichniß sehr matt und rauß in Reime gezwungen. 7) Echt heut an, wie der Messias, nach dem lateinischen: vexilla regis prodeunt. 8) Wunderlich Ding hat sich ergangen.

D

§. 15.

e) Vom Leiden und Tod Jesu Christi.

In der achten Abtheilung stehen 10 Lieder vom Leiden und Tod Jesu Christi. 1) Die Propheten han prophezeit, nach dem lateinischen: *vexilla regis*. Dies ist ein sehr lehreiches und biblisches Lied vom hohenpriesterlichen Amte Jesu. Es wird Mich. Weiffen zugeeignet sowol in Seiffarts Liederergölichkeiten, S. 374, als auch im Danziger Gesangbuch Nr. 371. doch mit einigen kleinen Veränderungen. 2) Gelobt sey Gott, der unser Noth, ist in der Poesie etwas rauher, wie das vorige. 3) O ir Christen, seht an den König und Heiland. Dies hat die Ueberschrift: Der Passion. Im Ton: *Crux fidelis*, und besteht aus 24 langen Strophen, worinnen die Leidensgeschichte erzählt, Caiphas ein Bischof, die Soldaten Söldner genannt, und berauen, anstat, gereuet, gefest wird; ist aber sehr rauh, und nicht rührend. 4) O ir Christen danckfaget Gott: nach dem bekannten lateinischen: *Stabat mater dolorosa*. 5) Lobsing heut, o Christenheit, nach dem lateinischen: *Pange lingua*. 6) O Christglaubig Mensch, bedenk. Ist im Ton: *Crux fidelis*; und enthält auch eine Vergleichen zwischen Adam und Eva und Christus. 7) Christus, der uns selig macht. Dieses im Danziger und vielen andern Gesangbüchern vorhandene und Mich. Weiffen bengelegte erweckliche Lied, welches von dem äufferlichen Leiden, oder den Stunden des Leidens Christi handelt, und mit zu den besten alten Liedern gehört, hat Schamerlius im 1sten Theil des Liedercommentarii, S. 139, wo es das alte lateinische Passionlied: *Patris sapientia veritas divina*, (welches unter andern in Webers Gesangbuche S. 147. mit zu lesen, und nach den *horis canonicis* eingetheilt ist,) durch Mich. Weiß verteutschet, genannt wird, noch ausführlicher aber Wimmer im 1sten Theil der Liedererklärung S. 198. mit Sprüchen erklart; bey welchem lestern auch mehr Anmerkungen von den *horis canonicis* mit Vergnügen zu lesen sind. Das letzte Wort des fünften Verses heist in meinen Ausgaben: *zerkliebet*, und im Hamburgischen und Altonaischen steht dafür: *zerklobet*, welches noch besser zu seyn scheint, als wenn in einigen *zerklebet* gefest ist. 8) Schau, sündiger Mensch, wer du bist. In dem dritten Verse ist es zu niedrig, und der Hoheit der Sache nicht gemäs geredet: daß du auch Behorsam hieltest, dich von mir nimmermehr spieltest. 9) O Mensch, hör und nim zu Herken. 10) O Mensch, thu heut hören. Beide sind eine Klage über das Elend der Menschen, weswegen Jesus, der selbst redend eingeführt wird, gelitten und gestorben. In dem lestern, welches aus 20 kurzen Strophen besteht, folgen dreymal nach 5 Versen die Worte: o mein Volk.

und dem (Hörsch) nach dem §. 16.

f) Von der Auferstehung Jesu Christi.

Hierauf folgen die Lieder von der Auferstehung unsers Herrn und Heilands des Jesu Christi. Das erste, Kyrie paschale: O allmächtiger ewiger Vater, erbarm dich unser, ist ganz in Noten gesetzt; so wie auch das zweyte: Der König der Ehren, Christus, nach dem lateinischen: Cum rex gloriae Christus. In dem dritten: Singen wir heut mit gleichem Mund, nach dem latein: triumphat, welches aus 12 Versen besteht, werden nach dem dritten allemal die Worte gesungen: Lob sey dir für und für, Jesu Christ, der du bist, ein Heiland der Sünder, des Todes und der Höllen Ueberwinder. Das vierte: Freuet euch heut alle gleich, o ihr Christen tugendreich, nach dem lateinischen: Salve, festa dies, besteht aus 5 langen Strophen, und ist wieder ziemlich hart und rauhe. Das fünfte ist ganz in Noten gesetzt, und heist: Singen wir fröhlich allesammt; mit der Ueberschrift: Victimae paschali laudes; welche sogenannte Ostersequenz im 2ten Theil des Deiarischen Liederschatzes, S. 95. gelesen werden kann. Das sechste heist: Christus ist erstanden von des Todes Banden. Das 7te: Ir auferwelten freuet euch, nach dem lateinischen: En morte Pater divinus. Das 8te: Gelobt sey Gott im höchsten Thron, besteht aus 20 dreizeilichten Strophen, nach dem lateinischen: Surrexit Christus hodie. Das 9te: Freuet euch heut, o ir Christen, nach dem lateinischen: Mortis en cum gloria. Das 10te: Mit freuden wollen wir singen, drückt unter andern den unruhig zärtlichen Affect der Marien, die sich beklagt, daß man ihren Herrn weggenommen, ziemlich gut aus. Im 6ten Verse kömmt das alte Wort: gach, vor, welches so viel, als ein begieriges sehnliches Verlangen ausdrücken soll. Das 11te: Christus ist erstanden, hat überwunden, nach dem lateinischen: Surgit in hac die Christus dominus, wird vom Seiffart im mehrgedachtem Buche S. 374. dem Mich. Weissen zugeschrieben. Es enthält eine kurze Geschichte der Auferstehung Jesu. Im 8ten Verse werden die Hohenpriester und Schriftgelehrten Pfaffen genennet. Heermann hat diesen Gesang in seinem erklärten Liederschatze S. 116. fgg. mit einigen Anmerkungen erläutert. Das 12te heist: Ehebendest sey vnser Heyland, nach dem lateinischen: Collaudemus matrem Domini; und schärft besonders die billige Achtung gegen das Predigtamt ein. Das 13te: Wolauß, ir Christen, freuet euch, hat mit dem 7ten einerley Meloden. Das 14te: Preiten wir allzeit mit Freuden. Das 15te: Freuet euch alle gleich, nach dem lateinischen: Inuentor rutuli, dux bone. Das 16te: Gnad vnd Waarheit ist vorhanden. Das 17te: Betracht wir heut zu dieser Frist, nach dem lateinischen: Resurrexit Dominus, findet sich auch in Heermanns erklärtem Liederschatze, S. 115. Im 10ten Vers steht das alte Wort:

Chür, anstat Chor. Das 18te: Die Zeit ist jetzt ganz freudenreich, nach dem lateinischen: Hoc festum veneramus. In diesem werden bey dem Schlusse eines ieden Verses immer die Worte wiederholt: Für solche Gnadenzeit sey dir HERR, Lob vnd preiß, auf dem gangen und weiten weltkreis, der du auferstanden bist inn Herrlichkeit, lebst in Ewigkeit. Das 19te: Christus der Heiland, der den Tod am Creuz kräftig überwand, nach dem lateinischen: Regina caeli, latere, entdeckt einen vergnügten Affect über das Gute der Erlösung. Das letzte: Christe, der du den neuen bund, besteht nur aus zwe Strophen.

§. 17.

g) Von seiner Himmelfahrt.

Weit geringer ist die Anzahl der Lieder von der Himmelfahrt unsers Herrn vnd Heilands Jesu Christi, welche ich nur ganz kurz anführen will. 1) Ob lob wir heut allesamt, Christum unsern Heiland, nach dem lateinischen: Summi triumphum Regis. 2) Lob vnd preiß, danckfagung vnd herrlichkeit, nach dem lateinischen: Modulemur die hodierna. In diesem heist es ausdrücklich: Wiewol er gen Himmel aufgestigen, ist er dennoch auch bey vns hernieden, welches in der großen Quartedition gelegnet wird, wie der hochwürdige Herr D. Carpzov in der Religionsuntersuchung S. 353. bemerket. 3) Singet stölich lieben Leut, nach dem latein: En e mole typica. 4) O Christe, der du erstanden.

§. 18.

h) Von dem H. Geist.

Von dem heiligen Geist sind in der 11ten Abtheilung vom Bl. 101: 110. folgende Lieder: 1) O ewiger barmherziger Gott, nach dem lateinischen: Kyrie cunctipotens. Ist ganz in Noten gesetzt. 2) Heiliger Geist, HERR Gott, nach dem latein: Veni sancte Spiritus, & emitte ecelitus. Dies lied ist auch ganz in Noten gesetzt. 3) Komm, heiliger Geist, waarer Gott, ist eine Nachahmung des lateinischen: Vrbs beata Hierusalem. 4) Komm, heiliger Geist, HERR Gott, begab dein auferwelten, nach dem latein: Veni sancte Spiritus, reple. Ist nur ein einziger Vers. 5) O heiliger Geist, HERR Gott, besucht. Hat verschiedene ähnlische Gedanken mit den beyden unter uns gebräuchlichen vortrefflichen Liedern: Komm, heiliger Geist, Herre Gott, und: Komm, Gott Schöpfer, heil. Geist. 6) Als Jesus Christus, Gottes Son. Dies enthält die große Geschichte am ersten Pfingitage des N. T. Ap. Gesch. 2. 7) Singen wir heut auß herzengrund. 8) O Christe, waarheit vnd leben. Dies lied hat die Ueberschrift: Wenn man das Evangelium hat gelesen.

§. 19.

§. 19.

i) Von der H. Dreyfaltigkeit.

Hierauf folgen die Lieder von der heiligen Dreyfaltigkeit, von Bl. III: 119.
 1) Gebenedeit vnd gelobt sey heut vnd allzeit, nach dem Latein: benedicta semper
 sancta sic Trinitas. In diesem ganz in Noten gesetzten Liede bekennen die Böhm.
 Brüder drey göttliche Personen in einem unzertrennten einigen Wesen. 2) O heil-
 lige Dreyfaltigkeit, nach dem Latein: o lux beata Trinitas. Hier lehren sie unter
 andern, daß das Bild der Dreyeinigkeit an den drey edlen Gaben der Seele,
 Vernunft, Wille, und Gedächtniß, wie auch an dem Licht, der Wärme und Kraft
 der Sonne erkannt werden könne. 3) O Licht, heilig Dreyfaltigkeit. In die-
 sem Liede ist der fünfte Vers merkwürdig: Du hast den Himmel ausgestrackt,
 mit Wasser oben zugedeckt, gemacht, daß er umbs Erdreich geht, vnd im
 sein Lauff nicht stille steht. 4) Gott dem Vater im höchsten Thron. 5) Gott
 dem Vater sammt seinem Son. Hier werden allemal nach drey Versen die
 Worte gesungen: Lob sey Gott dem Vater sammt sein einigen Son, desglei-
 chen auch der dritten Person. 6) Wir glauben an Gott den Vater. Dies
 Lied hat die Ueberschrift: Des Glaubensbekenntniß der Apostel in reim gefasset.

§ 20.

k) Von der H. christlichen Kirchen.

Die 13te Abtheilung handelt von der heiligen christlichen Kirchen. Bl.
 120: 132. Die Lieder sind: 1) Ein Kyrie, im Ton: Kyrie, fons bonitatis.
 O Gott Vater von Ewigkeit, bestehet aus 9 Versen, deren die 3 ersten von
 Gott dem Vater, die 3 mittelsten von Gott dem Sohn, und die 3 letzten von Gott
 dem H. Geiste handeln. 2) O Jesu, zu aller Zeit vnd in Ewigkeit gebenedeit;
 nach dem Latein: Congaudent angelorum. Dies ist ganz in Noten gesetzt. 3) Ge-
 lobt sey Gott, der seinen Son. 4) Lob Gott getrost mit Singen. In diesem
 sind viele Gedanken, die auch in dem Hermannischen Liede: Zion klagt mit Angst
 und Schmerzen, angebracht sind. 5) O Jesu, warer Gottes Son. Hierauf
 folgen noch Bl. 127 fgg. einige Betgesänge für die christliche Kirchen, als:
 6) Freuen wir vns all in ein. 7) Allmechtiger ewiger Gott. In beyden wird
 unter andern auch um die Zerstörung des Antichrists gebethet. 8) O höchster
 Gott von Ewigkeit. Dies ist ziemlich stießend. 9) Laß uns herzlich schreyen.
 Dies enthält eine Bitte um rechtschaffene Lehrer. 10) Die Zeit ist. icht sehrlich.
 Dies handelt von den Feinden der christlichen Kirche.

1) Lehrgesänge.

In der 14ten Abtheilung stehen verschiedene Lieder, unter dem Titel: Lehrgesing. Ihrer sind 14 an der Zahl. 1) Zu Gott heben wir Herz vnd Sinn. Dies Lied redet von der Vorbereitung zu der Gesetzgebung auf Sinai. 2) Das sindt die heiligen 10 Gebot, wie sie vns Gott verkleret hat. Dieses aus 13 Versen bestehende schöne Lied kömmt sehr mit dem in unserm Hamburgischen und andern Gesangbüchern befindlichen Liede, welches eben so anfängt, dem Inhalte nach überein. Unter andern wird im 1ten Verse die schuldige Liebe gegen Aeltern, Lehrer und Obrigkeit mit diesen Worten empfohlen: Dein Eltern halt nach Gott inn ehr, dien vnd folg ihn in guter Lehr, veracht auch dein Seelsörger nicht, noch den so deinen Leib verpicht. 3) Christus unser Heil, der recht Immanuel. Dieses enthält einen Theil der herrlichen Bergpredigt Jesu Matth. 5, 1; 12. 4) Gott dem Vater sey lob vnd Danck; nach dem Latein: Conditor alme fidorum Dies handelt von der Schöpfung, dem Falle der Engel und Menschen, dem menschlichen Verderben, und dem Erlöser der Sünder. 5) Adam heit vns ganz verderbet. In diesem lauter es etwas harte, daß Adams Fall heit vns habe unsre Natur und Wesen, wie auch Hr. D. Carpzov in der Religionsunterriehung S. 350 bey dem grösseren Gesangbuche der Brüder bemerkt. 6) Vater der Barmherzigkeit. Dies handelt von der Rechtfertigung. 7) Sing heut vnd freu dich Christenheit, redet von der Annehmung Christi und seines Wortes; doch möchte des Glaubens wol deutlicher und bestimmter darinnen gedacht seyn. 8) O wie frölich ist die Zeit. Hier wird zwar des Glaubens gedacht; doch ist auch nicht alles bestimmt genug ausgedrückt. 9) Wer Gottes Diener werden will. Dies Lied, davon, wie auch von manchen andern, eben das gilt, was vom vorhergehenden bemerkt ist, redet hauptsächlich von der Liebe. 10) Dem König vom obersten Reich. Dies handelt von dem Jesu schuldigen Dienste. 11) Weltlich ehr vnd zeitlich gut. Nach dem Latein: Cedit hyems eminus. In diesem Liede, welches von Seiffart und Heermann an angeführten Orten Mich. Weiffen zugeschrieben wird, ist es nicht genau und bestimmt genug geredet, wenn der Verfasser desselben B. 8. 9. lehret, daß der Glaube den Herrn Christum nur als ein Beispiel oder Fürbild ergreife, westwegen auch der ehemalige Holsteinische Generalsuperintendent und Rendsburgische Propst Th. od. Das. sovnus in der treuherzigen Warnung vor die Quäckerische und Enthusiastische Lieder des Hallischen Gesanabuchs, S. 10. dasselbe für anstößig erklärt hat. 12) O Wechler, wach vnd bewar deine sinnen. Dies handelt von der geistlichen Wachsamkeit. 13) Gott dem Vater der Barmherzigkeit, nach dem Latein;

tein: Mane prima Sabbathi, ist ganz in Noten gesetzt. In diesem wird nur von Reu und Leid, aber nichts vom Glauben erwähnt. 14) O Mensch, sieh, wie hie auff Erdreich. In diesem wird des Glaubens mehr gedacht, als in einem der vorigen.

§. 22.

m) Vom Abendmal des Herrn.

In der 15ten Abtheilung Bl. 152: 161. stehen folgende Lieder vom Abendmal des Herren: nemlich von dem Leib vnd Blut Christi. 1) O heiliger Vater, gütiger HERR. 2) Heiliger allmechtiger ewiger Schöpffer. 3) O Christe, der du uns zu gut. Der 6te Vers heist: So ist dise herrliche speiß (doch inn unbegreiflicher weis) warhaftiglich dein Leib vnd Blut, vns sündern gegeben zu gut. Dafür steht aber in der grossen Quartedition, wie Herr Superintendent Carpzov S. 352. anmerkt: So ist diese herrliche Speiß, und dieser Franck Sacramentsweis, dein wahrer Leib, dein theures Blut, vns Sündern gegeben zu gut; welches Sacramentsweis in gedachtem Gesangbuch S. 426 und 436. gestiftentlich wiederholer wird. Und dies ist vermutlich der Ausdruck, obgleich in der Vorrede des Hornischen Gesangbuches das Wort: Sacramentsweise steht, (§. 7) weswegen Joh. Horn mit Mich. Weissen uneins gewesen, und die Weisfischen Lieder vom H. Abendmahl theils verbessert, theils gar weggelassen hat: ungeachtet auch das Hornische Gesangbuch selbst in diesen Liedern noch nicht allemal ganz völlig genau und richtig sich ausdrückt, wie unter andern, um nur etwas anzuführen, das folgende Lied beweist: 4) Da Christus von vns scheiden wolt. Denn hier wird V. 5. gelehnet, daß die Unwürdigen Christi Leib und Blut genießen, und im 8. Vers wird den würdigen Communicanten des Herrn Brodt und Wein blos zu einem Zeichen seiner Gnaden gemacht. 5) No laß uns all mit innigkeit, (welches so viel ist, als Inbrunst, oder inwendige brennende Andacht und Bewegung.) 6) O Mensch, sih an dein Heiland. 7) Ey all die jr habt erkandt. 8) Gnedigster HERRIE Jesu Christ. 9) Wir glauben all vnd bekennen frey. Dies lied, welches sich auch mit einer kurzen Erklärung in Heermanns erklärten Liederschaz S. 205. findet, und daselbst Mich. Weissen zugeeignet wird, besteht nur aus zween Versen, und hat die Ueberschrift: Ein bekentnuß vom Sacrament, was es sey. In dem grossen Gesangbuche in 4to kommt hier wieder das Wort, sacramentlich vor, wie Herr D. Carpzov anmerket, S. 353.

§. 23.

zum dritten mals in §. 23. ist icheddaz amiq vnaM: mit
 dñi, chissle Q. (1) mndere du ad moa vñin vdo, dñi dñi vñe noz
 in die chodsp vñin vñdudol) §. 23. ist icheddaz amiq vnaM: mit

o) Lobgesänge.

Die 16te Abtheilung enthält unter dem Titel: Lobgesänge, folgende Lieder:
 1) O Gott, wir loben dich, nach dem Latein: Te Deum laudamus. Dieser ganz in Noten gesetzte Gesang kömmt mit dem auch in unserm Hamburgischen und andern Gesangbüchern befindlichem Herr Gott dich loben wir, ziemlich überein; doch kommen die bedenklichen Worte darinnen vor: Du hast die Menschheit von einer Jungfrauen an dich genommen, daß du erlösest all außergewählten. 2) O HERRE Gott wir loben dich. Dies hat die Ueberschrift: Das Te Deum laudamus inn Dheim verfasset. Hier steht das Wort: vnmeszig, anstat, untermeslich. 3) Laß vns loben vñern Gott, nach dem Latein: Mens surgat fidelium. 4) Lob vnd ehr mit stettem danckopffer, nach dem Latein: Ave pulcherrima Regina. 5) O gleubig Herrg gebenedey. Dies wird vom Geiffart, am angeführten Orte, S. 375. Mich, Weissen zugeeignet, und ist, nach damaliger Zeit, ziemlich fließend. 6) Lob sey dir, HERRE Gott, gesungen; dies ist im Ten: Ave pulcherrima. 7) O liebster HERRE Jesu Christ. 8) Einger, lieben Leut, vnd lobet Christum heut. 9) O Jesu, du verheißener Heiland. Dies Lied ist ganz in Noten gesetzt, nach dem Latein: Ave praeclara maris stella. 10) O HERRE Jesu Christ, der du ganz freundlich bist. Nach dem Latein: sanctorum meritis. 11) Gott sah zu seiner Zeit auff die Menschenkinder, nach dem Latein: Ave rubens rosa virgo. In diesem Liede kommen verschiedene Ausdrücke und Gedanken vor, die man auch in dem trefflichen Gesänge: Nun freut euch lieben Christen gemein, antrifft. 12) O Jesu zart, in neuer art. Hierinnen ist sonderlich die zwote Strophe recht gut, worinnen bekannt wird, daß man nicht durch eignes Thun, sondern blos durch Christum selig werden müsse. 13) O Gott, der du bist ein Geist.

§. 24.

p) Betgesänge.

Nach diesen kommen folgende Betgesänge vor: Bl. 185; 196. 1) O Vater der Barmherzigkeit, nach dem Latein: Kyrie, magna Deus patris. Ist ganz in Noten gesetzt. 2) Laßt vns schreyen alle aleich. Dies ist das heilige Vater Unser. 3) Begeren wir mit Innigkeit, dies ist gleichfalls das Gebeth des Herren, aber kürzer gefaßt. 4) Barmherziger ewiger Gott, nach dem Latein: Angeli & Archangeli. 5) Gnediger vnd milder Gott. 6) O Gott Vater im höchst n thron, nach dem Latein: Pange lingua gloriosi. 7) O Gott Vater, gebenedeyt, nach dem Latein: Ave, maris stella. Dies handelt
 vom

vom Kampf des Geistes und des Fleisches. 8) Barmherziger vnd milder Gott.
 9) O bitten wir mit Innigkeit, nach dem Latein: Ite, benedicti & electi.
 10) Wir waren inn großem leid. Dies Lied, das aus 4 Versen besteht, hat viel Aehnliches mit dem bekannten kraftvollen Gesänge unsers theuren Luthers: **Mitlen wir im Leben sind.** In dem dritten Verse heist der Antichrist ein Drache,

§. 25.

q) Auf die Tagzeiten.

In der 18ten Abtheilung kommen Gesänge auf die Tagzeiten vor. 1) Es geht daher des Tages schein. Dies ist ein ziemlich gutes Morgenlied. 2) Der Tag bricht an vnd zeigt sich. Dies ist auch, wie Schamelius der es Mich. Weissen zuignet, im 3ten Theil des Liedercommentarii, S. 4. anmerkt, ein Morgenlied der Böhmischn Brüder, wiewohl der Text anders lautet in ihrem Gesangbuche, S. 257. b. edit. 1566. Dies hat auch so sehr seine Nichtigkeit, daß das Schamelische ein ganz anderes ist, als das alte. Denn a) bestehet dieses Lied in den Ausgaben von 1585 und 1611, nur aus 7, beim Schamelius aber, der auch einige Schriftstellen und Anmerkungen beygefügt hat, aus 20 Strophen. b) Sind die Strophen in beyden ganz verschieden. In ienen heist zum Exempel die erste:

Der tag bricht an vnd zeigt sich,
 O HERRE Gott, wir loben dich,
 Wir dancken dir, du höchstes Gut,
 Dß du vns die Nacht hast behütt.

beim Schamelius aber heist sie:

Der Tag bricht an und zeiaet sich,
 O meine Seele, geh in dich,
 Wie du geschlafen diese Nacht,
 Ob du auch oft an Gott gedacht,
 Wenn du erwacht.

2) Sind beyde Gesänge so verschieden, daß nicht mehr als die erste Zeile in beyden völlig übereinstimmt, das bey dem Schamelius befindliche aber, vielleicht nach Anleitung des im Gesangbuche der Brüder befindlichen, verfertiget, und die Gedanken, welche in Brüdergesangbuche stehen, in dem Schamelischen zum Grunde gelegt, und weiter ausgeführt zu seyn scheinen, obgleich auch in dem Schamelischen hie und da rauhe Ausdrücke vorkommen. 3) Der tag vertreibt die finster nacht. Von diesem Liede, das auch in andern Liedersammlungen mit kleinen und unerheblichen Veränderungen befindlich ist, bemerkt Schamelius im 1. Th. seines Liedercommentarii S. 13. Mich. Weiß habe es von den Böhmischn Brüdern, und

gebessert, und bey den Worten des ersten Verses: preiset Gott den Herren, macht er die kurze Anmerkung: Die Papiſten setzen die liebe Frau dazu; woraus sich urtheilen läßt, daß auch bey den Katholiken dieses Lied gebräuchlich seyn müsse. 4) Christgleubig Mensch, wach auff. Hierauf folgt 5) eines nach der Sonnen auffgang, welches sich anhebt; Der Himmel schön vnd wolgestalt. Alsdenn liest man 5 Tischgesänge, nämlich 3 vor und 2 nach dem Essen. Sie sind: 6) Allmechtiger gültiger Gott: davon die beyden ersten Verse aus Ps. 145, 15. 16. genommen sind. 7) Vater im höchsten thron; nach dem lateinischen: Pater in caelis Deus omnium. 8) Großmechtiger ewiger Gott. 9) Dancket dem HEren. Dies ist das sogenannte Gratiar der Böhmiſchen Brüder, und Joh. Götzinger im 3. Th. seiner Erklärung der Festlieder, S. 1094. meldet, daß dies Lied an seinem Orte (zu Burgstädt) an dem Kirchweistage allezeit vor der Predigt auf der Kanzel gesungen werde. Es ist besonders der 1. und 2. Vers aus dem 107. Ps. genommen. Mit unserer heutigen Poesie kömmt es zwar so wie alle übrigen Lieder, nicht überein, inzwischen ist die Materie selbst schriftmäßig und recht gut. Verschiedene geben Mich. Weiß als den Verfasser an. (a) Ob er nun gleich verschiedene Böhmiſche Lieder verteutscht hat, so zweifelt man doch nicht ohne Grund, ob auch eben dieses von ihm in die teutsche Sprache überſetzt worden sey. Denn man kan erweisen, daß es in seinem zu Ulm 1539. gedruckten Gesangbuche nicht vorhanden ist, und man es erst in dem zu Nürnberg 1566. oder auch 1596. herausgekommenen verteutschten Gesangbuche der Böhmiſchen Brüder findet. Einige eignen es daher dem Joh. Horn selber zu. (b) Ob er aber wirklich der Verfasser, oder ob es vielmehr ein altes Böhmiſches, hernach ins Teutsche überſetztes Tischlied zu nennen sey, stehet noch dahin. (c) In den beyden Ausgaben, die ich zur Hand habe, besteht es nur aus 6 Strophen; in sehr vielen andern Liedersammlungen aber, (d) findet sich noch die 7. und 8te; welcher Zusatz, wie Wimmer anmerkt, schon über 100 Jahre alt ist, und keinen gewissen Verfasser hat. 10) Den Vater dort oben. Dies findet sich auch in Heermanns Liederschaz S. 432. mit dem untergesetzten Namen: Simon Gravius, welcher erst Feldprediger, hernach als Pfarrer in Schandau, einem Meißniſchen Städtgen an der Elbe an der Böhmiſchen Grenze 1659. gestorben, und 1632. ein Gesangbuch: Geistlich Edel Herzpulver genannt, herausgegeben, in welches er vermuthlich dieses aus dem Horni-

- a) Siehe unter andern Seiffart in den Liedervergögligkeit. S. 374. Heermann im erklärten Liederschaz S. 428. Jer. Webers Gesangbuch, Leipzig 1638. S. 736.
 b) S. das Danziger Gesangbuch No. 733.
 c) S. Clearii Liederschaz, 3. Th. S. 71. und Wimmers Liederverklärung, 3. Th. S. 550. Beyde haben dieses Lied auch erklärt.
 d) 3. E. der Leipziger von 1558. der Schlenſingischen von 1611. der Heermannischen S. 428. der Danziger, N. 733. der Hamburgischen, No. 32.

schen genommene eingerückt hat, ohne der Verfasser zu seyn. Hiernächst folgen 2 Lieder zur Vesperzeit, und 3 auff den Abend. Sie sind: 11) Es ist jetzt vmb die Vesperzeit; nach dem lateinischen: Lucis creator optime. 12) Die Sonn tritt dem Abend neher. 13) Die Sonne wirdt bald vntergehn. In dem letzten Verse möchte es stat der Worte: Der diß vmb dich verdienet hat, wol besser heissen: Der diß um uns (oder für uns) verdienet hat. 14) Die Sonne wirdt mit irem schein. 15) Christe, du waares Licht. Es hat die lateinische Ueberschrift: Christe, qui lux es & dies, welchen Hymnus Jacob Meier verbessert hat, und nach welchen auch die beyden bekannnten Lieder: Christy, der du bist der helle Tag, und: Christe, der du bist Tag und Licht, übersezet sind. Von diesem lateinischen Liede sagt Cyriac. Spangenberg in cythara Lutheri: Dieses Liedlein ist sehr alt, und allezeit in der Kirchen, wiewohl in lateinischer Sprache, im Brauch gewesen, und hat es der Meister, so es gemacht, artlich und künstlich gestellet, und mit dem Werck beweiset, daß er ein rechter gelehrter Christ gewesen, in der Heil. Schrift wohl geübet. (e) Olearius sowol als Wimmer halten übrigens das Lied: Christ, der du bist Tag und Licht, für eine verbesserte Uebersetzung dieses Hornischen oder Weisfischen Liedes.

§. 26.

r) Für die Gefallenen.

Die 19te Abtheilung enthält 4 Lieder für die Gefallenen. Nämlich 1) Auf tieffer noth laß vns zu Gott. Dies wird vom Seiffart Mich. Weissen zugeeignet, ist gut, und kommt auch mit dem geistreichen Liede: Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, in der Melodie überein. 2) Kehrt euch zu mir, o lieben leut, nach dem latein: Conditor alme siderum. 3) Ker vmb, ker vmb, du junger Son. In diesem ist die Erzählung vom verlohrnen Sohne Luc. 15, 11. fgg. zum Grunde gelegt. Es ist ziemlich fließend. 4) Thut buß, thut buß, o lieben leut. Es ist sonderlich wider die Lehre der Papisten vom Fegfeuer gerichtet, und hat daher auch die Ueberschrift: Wie man sich zu Christo bey zeiten bekeren, vnd nicht des erdichten Fegfeuers sich vertribsten soll.

§. 27.

s) Kindergefänge: imgleichen, von den lieben Heiligen und Aposteln.

Hierauf folgen Bl. 213. fgg. 4 Kindergefäng. 1) O Jesu, der du selig machst. Es ist ziemlich fließend. 2) O HERR JEſU Christi. In diesem wird von der Kinder be des Heilandes geredet, und um seine Zucht und Leitung gebethen. 3) Kinder, mercket fleißig auff. In diesem Liede, welches kürzlich

E 2

die

e) S. Olearii Liederschatz, 2 Th. S. 45.

die Geboste enthält, heist es unter andern sehr wol B. 2. Es ist sehr gut, so der Mensch, inn seinen jungen Tagen, des HERRN Joch auf sich legt, vnd treulich tregt, so lang er lebt, vnd sein adern regt; vnd B. 7. Unsern Eltern sollen wir mit Lieb vnd ehr gehorchen; Gottes Worten gleicher weis, mit allem fleiß, die vns fürtragen geistliche speiß. Im 9ten B. steht das Wort: volbrätigkeit, welches vermuthlich so viel, als Böllerey, bedeuten soll. 4) Mikias, o Jesu, Gottes Son. Hier kommt auch, wie in dem großen Gesangbuche in 4to, der Irrthum, gleich im ersten Verse vor, daß Christus nun im Himmel ein stetes Opfer für uns thue. In der folgenden Abtheilung Bl. 216. fgg. stehen Lieder von den sieben Heiligen, vnd erstlich von den Aposteln. 1) Gelobt sey Gott von Ewigkeit. Dies ist nach dem lateinischen: Lauda Sion Saluatorem, verfertiget, ganz in Noten gesetzt, und handelt von der Erwählung und dem Gesäfte der Apostel. 2) Christus schickt aus inn alle welt. Es handelt gleichfalls von dem Dienste der Apostel. 3) Als Christus mit seiner lehr. Dies redet von den Schicksalen der Apostel. Darauf folgen einige Lieder, welche überschrieben sind: Von den Märtern, ob sie gleich eine andere Ueberschrift haben könnten. 4) Sehr groß ist Gottes Güte. 5) Allzeit ist sehr gut vnd hoch von nöten. Dieser Gesang lehret mit sehr vielem Affect, daß nur allein Christus unser Mittler sey vor Gott, und kein Heiliger. 6) Preiß sey dir, himlischer Vater. Dies ist nach dem latein: Ave, maris stella, und heist: Ein Gesang von Maria der Mutter Christi. Der ihr erzeugte abgöttische Dienst wird ausdrücklich darinnen verworfen.

§. 28.

c) Vom Begrebnuß der Verstorbenen.

Nun folgen Bl. 226. fgg. die Lieder vom Begrebnuß der Verstorbenen. Ihrer sind an der Zahl nur 5. als: 1) O Vater, HERR Gott, nach dem latein: Sanctorum meritis. 2) Von loben wir mit Innigkeit. Dies handelt mehr von einem christlichen und heiligen Wandel, als vom Tode. 3) Von laß vns den Leib begraben. Dies ist unstreitig das bekannteste, und vielleicht in allen, wenigstens den meisten Lutherischen Gesangbüchern befindliche Lied der Böhmischen Brüder, das uns sogar, welches zu bewundern ist, die Papisten abgeben, und bey Reichbegängnissen, (f) ja auch, wie Wimmer bemerkt, bey

f) S. Schamelius im Liedercommentario. 1. Th. S. 740. und Wimmer im 4. Th. der Liedererklärung S. 692. Bey beyden ist es theils mit Sprüchen erläutert, theils unständlich erklärt. Bey dem letztern sowol, als auch bey dem Olearius im 4. Th. des Liederschatzes S. 22. liest man auch verschiedenes von dem unerlaubten und sündlichen Mißbrauche dieses Liedes.

Begräbnissen der Lutheraner, die unter ihnen wohnen, und ihre Prediger und Schuldiener nicht in loco haben, singen. Es mag nun Joh. Weiß, oder Mich. Weiß der wahre Verfasser desselben seyn, welches ich nicht mit ganz vollkommener Gewißheit bestimmen kan, (§. 8.) so hat unser seliger Luther, (dem es sonst von verschiedenen zugeeignet ist, als ob er es verfertiget hätte,) sich dasselbe sehr wol gefallen lassen, und dessen Urheber als einen guten Poeten gelobt. Er erklärt sich darüber mit diesen Worten: Ich muß aber auch das vermahren: das Lied, so man zum Grabe singet: Nun laßt uns den Leib begraben, führet meinen Namen, aber es ist nicht mein, und soll mein Name hinfort davon gethan seyn, nicht, daß ichs verwerfe, denn es gefället mir sehr wohl, und hats ein guter Poet gemacht, genannt Johannes Weiß, ohne daß er ein wenig geschwärtmet hat am Sacrament, sondern ich will niemand seine Arbeit mir zueignen. (g) Wegen der üblen Quantität des Artikels, der, in der letzten Zeile der 7ten Strophe, hat der Altenburgische Subconrector Joh. Sam. Wahl in seiner Einleitung zur teutschen Poesie, folgende Verbesserung zu treffen gesucht: Und schicken uns mit allem Fleiß; der Tod kömmt uns ia gleicher Weis. Sonst ist auch in einigen neueren Gesangbüchern eine bekannte Antiphone dieses Liedes befindlich, deren Verfasser, Georg Neumark, ehemaliger geheimer Archivsecretär in Weimar, ist.

4) O Jesu Christe, Gottes Son. Dies ist besonders, wie auch die Ueberschrift zeigt, von den Böhmischen Brüdern bey dem Begräbnisse der Kinder gebräuchl.

5) So laßt uns den Leib behalten. Dies ist sehr kurz, und enthält ein Bekenntniß von der Hoffnung des ewigen Lebens, und einen Wunsch, frühlich zu sterben, und an jenem Gerichtstage wol zu bestehn.

§. 29.

u) Vom Jüngsten Tag.

Den Beschluß des ganzen Hornischen Cantionals machen endlich noch drey Lieder vom Jüngsten Tag. 1) O jr Christen wacht. 2) Es wirdt schier der letzte tag herkommen. Dieses aus 19 Strophen bestehende Lied, welches Mich. Weissen zugeschrieben wird, enthält die Lehre vom Jüngsten Tage nach der Schrift. Schamelius im 1. Th. des Liedercomentarii, und Heermann im erklärten Liederschätze S. 413. haben dasselbe theils mit Sprüchen h. Schrift, theils mit Anmerkungen erläutert. Die letzte Zeile des 10ten Verses heist bey ihnen beyden: Und vor ihm bestehn. In meinen Ausgaben aber steht: und zum

E 3

Nicht:

g) Siehe Lutheri sämtliche Werke, im 22. Th. nach der Leipziger Ausgabe in fol. S. 284. So wird auch im Hamburger Gesangbuche No. 563, und in Heermanns erklärten Liederschätze S. 404. Johann Weiß als Verfasser angegeben, womit auch Seiffart in Delic. Mel. S. 369. zu vergleichen ist.

Nichtstul gehn; welche letztere Lesart der ersteren, meinem wenigen Bedünken nach, vorzuziehen ist. 3) O jr alle, die jr euch dem HERRN vereiniact. Dies ist eine ziemlich hart gereimte Prose der Matth. 25, 31-46. befindlichen Beschreibung des jüngsten Gerichts; worauf sogleich das Register dieses Gesangbuchs folgt.

§. 30.

Anmerkung, wegen einer Stelle in G. Arnolds Kirchen- und Ketzehistorie.

Hiemit endige ich nun meine Nachrichten von dem iezo beschriebenen Hornischen Gesangbuche, dessen grosse Seltenheit mich zu einer etwas ausführlichen Beschreibung desselben veranlassen hat. Ich habe nur einen Versuch einer Nachricht gewagt, und gebe sie daher keinesweges für vollständig aus: wie ich mich denn besonders in Ansehung der Irrthümer der Böhmischen Brüder, von denen ich doch, so viel bemeldetes Gesangbuch betrifft, die meisten angezeigt zu haben glaube, auf das einigemal angeführte vortreffliche, gründliche und gelehrte Buch, des über fünfzig Jahre unter göttlichem Segen, nebst der Reinigkeit der evangelisch-lutherischen Lehre, auch den Flor der Gelehrsamkeit rühmlichst befördernden Herrn Superintendenten Carpov beziehe, darinnen nicht allein die gegründeten, sondern auch die ungegründeten Irrthümer, welche den Brüdern von den Papisten ange-dichtet sind, bemerkt werden. Daß sie sich bisweilen dunkel ausdrücken, gesticht Lutherus selbst in seiner Vorrede auf das Büchlein: Rechenchaft des Glaubens, der Dienste und Ceremonien der Brüder in Böhmen und Mähren, Anno 1533. (h) Daß aber auch ihr grosses Gesangbuch in 4to, welches der hochwürdige Herr D. Carpov beschreibet, ungleich mehr Irrthümer enthalte, als dasienige, davon ich geredet, kan die Gegeneinanderhaltung entweder des grossen Liedergesangbuches selbst, oder auch nur der gelehrten Carpovischen Anmerkungen über dasselbe, gegen das hier beschriebene Hornische, deutlich lehren. Sollte ich übrigens durch diese geringe Abhandlung Gelegenheit gegeben haben, von dem Joh. Horn gewissere und bestimmtere Umstände in Erfahrung zu bringen, auch die, nach einiger Gelehrten Vermuthung, von dem sel. Luther geschehene Verwechslung des Johann Weissen mit Mich. Weissen, aus richtigen und völlig gewissen Gründen zu bestimmen; ingleichen von den verschiedenen Ausgaben des Hornischen Gesangbuches eine ganz vollständige Kenntniß zu erlangen: so würde dieses für mich ein angenehmer Erfolg des ietzt gemachten kleinen Versuches seyn; und ich würde mich billig denen, welche mich hierinnen sowol, als auch in Ansehung der in diesem Versuche befindlichen Fehler und Mängel zu belehren geneigt seyn müch:

h) Siehe den Anhang zum 22sten Theile der Lutherischen Werke und Schriften, S. 108.

möchten, sehr verbunden erkennen. Für ieho will ich diese Abhandlung mit dieser einzigen Anmerkung beschließen, daß dieienigen irren, welche mit Gottfr. Arnold vorgeben, daß unser seliger Luther etliche Gesänge der Böhmischn Brüder, wiewol sehr verändert, behalten habe. Schon der sel. Reimmann scheint auf diesen Arnoldischen Irrthum zu zielen, ob er gleich Arnold selbst nicht nennet, wenn er in *Catalogo biblioth. suae* T. 1. p. 417. da er das Hornische Gesangbuch kurz recensirt, also schreibt: *Docet avroVica, eos fallere & falli, qui persuasum sibi habent, Megalandrum nostrum Lutherum multas a Bohemis accepisse cantiones sacras, & venditasse pro suis. Vnicam enim tantummodo cantionem funebrem: Nun laßt uns den Leib begraben, ab iisdem desumit.* Atque hanc non suam, sed Bohemorum esse publice professus est. Arnolds Worte selbst sind in 2. Th. seiner Kirchen- und Rekerhistorie nach der Frankfurter Ausgabe von 1729. in 2 Bänden in klein fol. oder groß 4to, S. 587. folgende: Zwar hatten bereits die Husiten und die Böhmischn Brüder lang zuvor sehr schöne gesänge gehabt und gebraucht, davon auch Lutherus etliche behalten, wiewol sehr geändert: worzu er bald darauf hinzu setz: daß die Exempel der Böhmischn Brüder Luthern sehr erweckt hätten, daß er auch auf solche Gesänge gedächt, die ihm auch Gott mit grosser Kraft gegeben. Was nun die Luthern begemessene Aenderung der von den Böhmischn Brüdern gefertigten Lieder betrifft, so hat 1) Lutherus, gesetzt, er habe einige Lieder geändert, welches aber noch nicht erwiesen ist, daran gar nicht unrecht gethan, daß er in dergleichen und andern alten Gesängen das geändert, was zur Wiederherstellung der reinen Lehre geändert werden mußte: 2) ist Arnolds Vorgeben von dieser Aenderung ganz falsch. Denn selbst in der Ausgabe des Brüdergesangbuches von 1596. die Arnold erwähnt, ist kein einziges Lied zu finden, das Lutherus geändert, und in seinem Gesangbuche behalten hätte. Ferner ist auch in einer noch ältern Ausgabe, die zu Ulm 1539. herausgekommen ist, keines dergleichen anzutreffen: wie Olearius im 1. Th. des Liederschatzes S. 14. gründlich bewiesen hat. Und den Gesang: Nun laßt uns den Leib begraben, hat er, wie vorhin schon (§. 28.) angemerkt ist, nicht für seine Arbeit erkannt. Und dies wird genug seyn, das Ungegründete und Unwahre in Arnolds Nachricht von dieser Sache einzusehen: obgleich dieses nicht zu leugnen ist, daß die Lieder in dem beschriebenen Cantional selbst, in unsern Zeiten und nach unserm heutigen Geschmacke, grosser Veränderungen und Verbesserungen fähig und würdig wären.



Fe 3539

ULB Halle

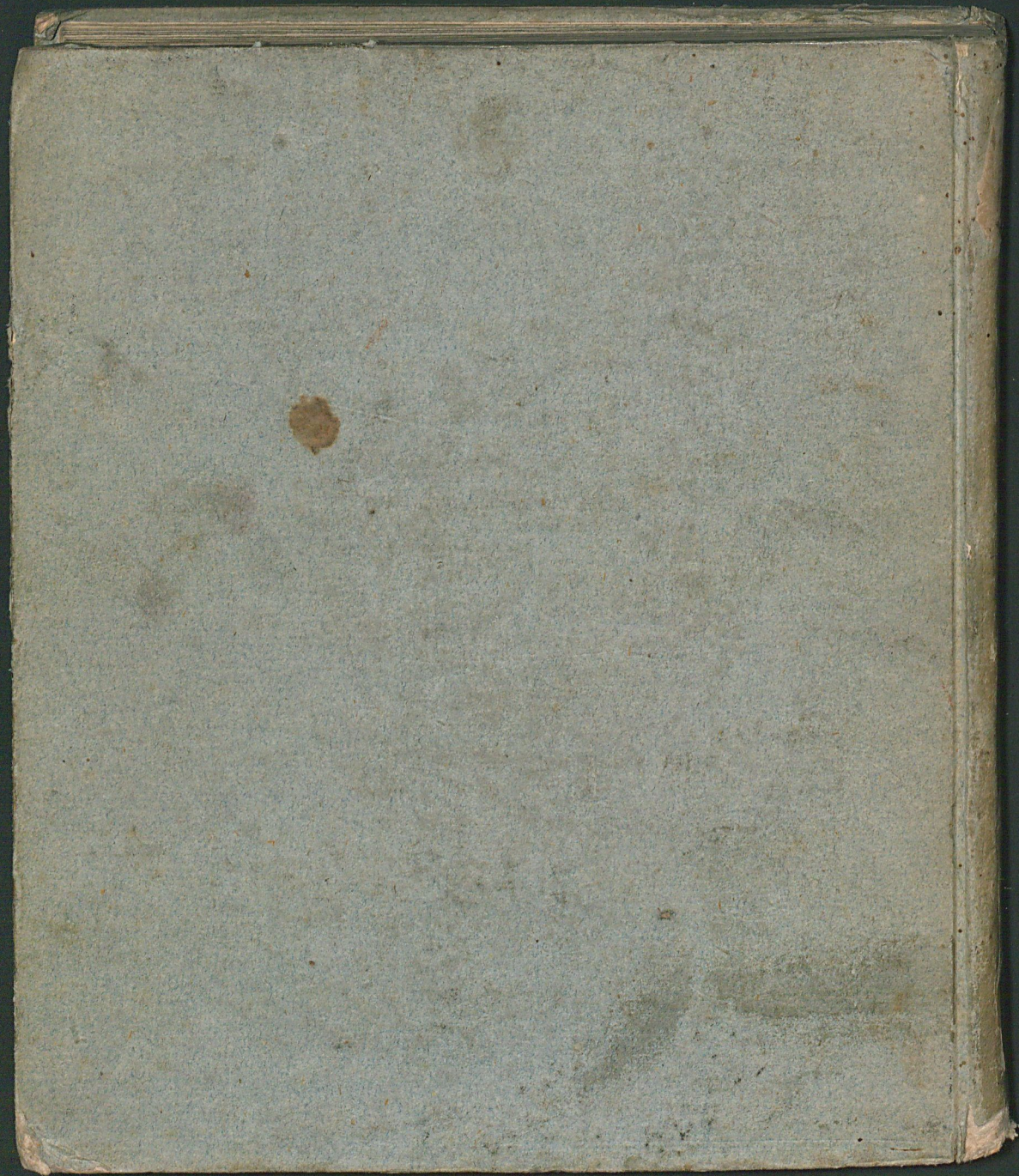
3

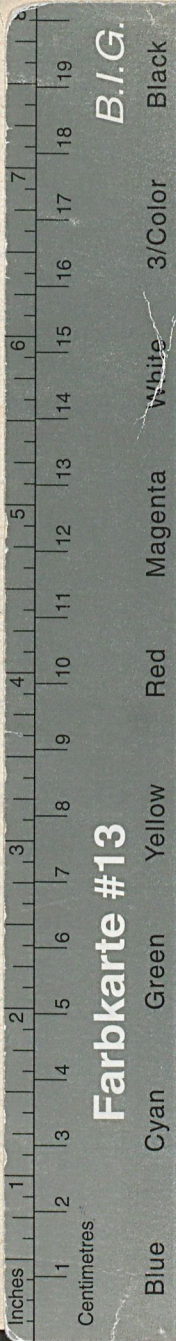
005 801 362



m. C.







r such
 kritischen Nachricht
 von
 en und seltenen
 ngbuche
 ischen Brüder

hwolehrwürden
 eren
 otflieb Wagner

des Pastorats auf dem
 burger Berge
 in einem
 unschreiben
 ewidmet
 von
 S Gottfried Schetelig.

mburg, 1766.
 d Piscator, C. Hochedl. und Hochweisen
 Buchdrucker.